

Nummer 12

vom 22. März 2023

52. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



Bistum Würzburg
Christsein unter den Menschen

INHALT

Frühjahrsvollversammlung des Diözesanrats

Würzburg: Straffer Zeitplan beim Festlegen strategischer Ziele4-5 (Delegierte setzen sich auch mit dem Thema Schöpfungsverantwortung auseinander)	4-5
Würzburg: Bischof Jung – Synodaler Weg „wertvolle Begegnung auf Augenhöhe“6-7 (Bischof Jung blickt unter anderem auf den Stand der Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs)	6-7
Würzburg: Für mehr Klima- und Umweltschutz im Bistum Würzburg8 (Diözesanrat fordert Ausweitung der Stelle des Umweltbeauftragten)	8

Berichte

Würzburg: Einsatz für eine gerechtere Welt9 (Bischof Dr. Franz Jung bittet um großzügige Spenden bei Misereor-Fastenaktion am 26. März)	9
Würzburg: Was ist richtig und was falsch?10 (Neue Ausgabe von „Gemeinde creativ“ mit Schwerpunkt „Ethik und Moral“)	10
Würzburg: „Manchmal konnte ich nicht mehr tun als dabeizubleiben“11-12 (Pater Maximilian Bauer blickt auf 17 Jahre Seelsorgearbeit am Uniklinikum Würzburg zurück)	11-12
Würzburg/Dinklar: Mit Christus auf Augenhöhe13 (Professor Hartwig Ullrich gibt Altarkreuz und Bronzeguss an die Stiftung Kunstsammlung)	13
Münsterschwarzach: Probleme zu negieren ist keine Lösung14 (Bischof Dr. Franz Jung feiert Gottesdienst mit der Freisinger Bischofskonferenz)	14
Münsterschwarzach: Buchmesse im Kloster15-16 (Erste Münsterschwarzacher Büchertage vom 18. bis 21. Mai)	15-16
Bad Neustadt: Kurhaus Hotel Bad Bocklet spendet für Lebensmittelausgabe an Bedürftige17 (Aktion „Zeichen setzen“ unterstützt Initiative der Caritas in Bad Neustadt)	17
Würzburg/Münsterschwarzach/Rom: Sieger-Song kommt aus dem Bistum Würzburg18 (Songwriter Gahr gewinnt Ausschreibung für die internationale Romwallfahrt der Ministranten 2024)	18
Juruti Velho/Óbidos: Gefrorenes Fruchtpüree aus dem Regenwald19 (Projekt im brasilianischen Partnerbistum unterstützt Familien und nachhaltige Landwirtschaft)	19
Würzburg: Dank für langjährige Mitarbeitende in Himmelsporten20 (Exerzitienhaus verabschiedet fünf Frauen aus dem Team)	20
Würzburg: Ein Baum in Himmelsporten als Zeichen der Verbundenheit21 (Amberbaum erinnert an Partnerschaft mit dem brasilianischen Bistum Óbidos)	21
Würzburg: Eine Werkschau der Gegensätze22 (Ausstellung der Künstlergruppe „Sepia“ im Kolping-Center Mainfranken)	22
Würzburg: Das Sozialsystem aktiv mitgestalten23 (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Arbeitnehmer-Organisationen zur Sozialwahl 2023)	23
Würzburg: Sankt Hildegard gibt Startschuss24 (Würzburger Fachakademie für Sozialpädagogik möchte Klimaschule werden)	24
Miltenberg: „Bist du jetzt mein Freund?“25 (Wochenende für Familien mit Kommunionkindern im Jugendhaus Sankt Kilian begeistert)	25

Kurzmeldungen

Würzburg: Drei Bischöfe gratulieren Weihbischof em. Helmut Bauer zum 90. Geburtstag.....	26
Würzburg: Katholische Landvolkbewegung sucht die besten Fotos zu Biodiversität	26
Würzburg/Dipbach: Emma Söder komplettiert KLJB-Diözesanvorstand	27
Würzburg: Songwriter Samuel Harfst begeistert in der Jugendkirche Würzburg	27
Würzburg/Marktheidenfeld: Religionspädagogischer Ausbildungsleiter a. D. Erich Kohl gestorben.....	27
Würzburg: Sonntagsblatt – Resilienz ist erlernbar	28
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – „Königinnen und Könige“ zu Gast in Würzburg	28
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Beobachtungen zum Synodalen Weg	29

Personalmeldung

Würzburg/Bischofsheim: Pfarrer Manfred Endres als Suchtbeauftragter entpflichtet.....	30
---	----

Veranstaltungen

Oberstreu/Mellrichstadt/Würzburg: Diözesane Berufungswallfahrt um geistliche Berufungen	31
Würzburg: Byzantinischer Gottesdienst in Sankt Josef	31
Würzburg: „Schatten und Licht“ – Atemholen in der Karwoche	31
Volkersberg/Würzburg: Angebote der Kolping-Akademie für die Kar- und Ostertage.....	32
Würzburg: Musikalisches Abendgebet für den Frieden im Kiliansdom	32
Würzburg: Kurs „Zu Hause pflegen – eine große Herausforderung“	32
Aschaffenburg: Aschaffenburg beteiligt sich am weltweiten ökumenischen Friedensgebet	33
Miltenberg: Wertschätzende und erfolgreiche Kommunikation für Allein-Getrennt-Erziehende.....	33

Frühjahrsvollversammlung des Diözesanrats

Straffer Zeitplan beim Festlegen strategischer Ziele

Strategische Ziele eines der Themen – Delegierte setzen sich mit Thema Schöpfungsverantwortung auseinander – Freiburger Vertreter skizziert ehrgeizigen Weg des Erzbistums zur Klimaneutralität bis 2030

Würzburg (POW) Der Zeitplan für das Erstellen der strategischen Ziele des Bistums Würzburg in diesem Jahr ist eng getaktet. Bei der Frühjahrsvollversammlung des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Würzburg am 17. und 18. März im Würzburger Exerzitienhaus Himmelsporten setzten sich die Delegierten mit diesem Thema auseinander.

Unter anderem legte Andreas Wacker vom Diözesanrat das Wesen strategischer Ziele im Gegensatz zu operativen dar. Strategische Ziele definierten das Zusammenhängen einer Vielzahl entscheidungsrelevanter Bereiche und beschreiben langfristiges, also mindestens zehn oder mehr Jahre betreffendes Handeln aller Bereiche. Sie werden entwickelt, regelmäßig überprüft und angepasst vom oder im Auftrag des Zielgebers. „In unserem Fall ist das Bischof Dr. Franz Jung“, erklärte Wacker. Für das Bistum bedeutet das, dass die Aufgaben des kirchlichen Grundvollzugs beschrieben und auf unterschiedliche Ebenen heruntergebrochen werden. „Formuliert werden dabei Kernaufgaben und Schwerpunkte, keine Schwerflächchen“, betonte Wacker. Operative Ziele dagegen beschrieben grundsätzlich das Handeln nur einer Abteilung oder Seite.

Domkapitular Albin Krämer, der auch dem Projektteam angehört, das die strategischen Ziele für das Bistum erarbeitet, präsentierte zwölf mögliche Schwerpunkte. Deren endgültige Festlegung soll nach dem Diözesanforum am 17. Juni erfolgen. Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran warb für das Bearbeiten des Themas, auch wenn der Zeitrahmen nach Aussage einiger Delegierter beispielsweise für die Ehrenamtlichen in den Pastoralen Räumen herausfordernd sei. Ziel sei, durch die Festlegung auf zwölf inhaltliche Schwerpunkte die knapper werdenden finanziellen Ressourcen gezielt zu verwenden und zu vermeiden, dass „mit dem Rasenmäher“ einheitlich ein bestimmter Prozentsatz bei jedem Haushaltsposten gestrichen werde. Zudem dienten die Strategiepunkte als Leitplanken, an denen sich die Arbeit auf allen Ebenen im Bistum orientieren soll.

Die Veröffentlichung des Entwurfs zu den strategischen Zielen im Intranet des Bistums ermöglicht es nach den Worten des Generalvikars allen haupt- und ehrenamtlichen Betroffenen, sich zu informieren und Anmerkungen einzubringen. Zudem unterstütze er das Anliegen des Diözesanrats, Onlinesitzungen mit Erläuterungen zum Strategiepapier für Interessierte anzubieten. Diözesanratsvorsitzender Dr. Michael Wolf unterstrich zugleich, dass auch nach der finalen Festlegung der strategischen Ziele für das Bistum Würzburg durch Bischof Jung die Praxis die entscheidende Größe bleibe. „Falls notwendig, müssen wir auch die Festlegungen neu justieren.“

Einen Ausblick auf zukünftige Entwicklungen beim diözesanen Personal gab Pastoralreferent Johannes Reuter, Leiter der Abteilung Steuerung und Planung der Hauptabteilung Personal. Im Rahmen des Programms „Pastoral der Zukunft – Gemeinsam Kirche sein“ wurde eine Personalplanung bis zum Jahr 2030 entworfen. Die neue Planungsperspektive sei, auf die Ebenen Pastoraler Raum, das Dekanat als mittlere Ebene und die Diözesanebene, also Bischöfliches Ordinariat und weitere diözesane Organisationseinheiten, und nicht wie früher auf territoriale und kategoriale Ebenen zu blicken. Auf diözesaner Ebene seien für 2030 Reduzierungen um mindestens 25 Prozent vorgesehen. Die Aufstellung in den inzwischen lediglich neun Dekanaten sei bewusst schlank. Sie umfasse neben den Dekanen, die in erster Linie Priester in einem Pastoralen Raum seien, jeweils Dekanatsbüroleitung, Verwaltungsreferenten und Verwaltungsunterstützung. Die inhaltliche Arbeit und personelle Besetzung für die Bereiche Ehe und Familie sowie Kirchenmusik müsse noch festgelegt werden.

Beim pastoralen Personal zeichne sich bei der Prognose für 2030 ab, dass die Zahl von derzeit 594 Personen auf 487 Stellen auf 430 Personen auf 363 Stellen zurückgehe. Rund 72 Prozent dieser Stellen entfielen auf die Pastoralen Räume, der Rest auf die mittlere und die diözesane Ebene. „Auch wenn die Pastoralen Räume in der Größe sehr unterschiedlich sind, stellen wir sicher, dass es überall mindestens vier Stellen und davon zwei Priesterstellen gibt.“ Die Stellenzuweisung erfolge zu 70 Prozent anhand der Katholikenzahl im Pastoralen Raum und zu 30 Prozent über die Zahl der Kirchenstiftungen.

Breiten Raum nahm das Thema Schöpfungsverantwortung ein. In seinem spirituellen Impuls zum Auftakt der Versammlung erzählte Pfarrer Stefan Mai, Geistlicher Begleiter des Diözesanrats, eine nachdenklich machende Geschichte, deren Kernsatz lautete: „Ob das, was Ihr in der Hand haltet, lebt oder tot ist, liegt ganz alleine in Eurer Hand.“ Umweltbeauftragter Christof Gawronski skizzierte, wie das Thema Umwelt mit der Umweltbewegung der 1980er Jahre auch im Bistum auf zunehmendes Interesse stieß und zunächst mit einem ehrenamtlichen Umweltbeauftragten, später mit einer halben Stelle für diese Aufgabe – die Diözese Würzburg war damals bundesweit einer der Vorreiter – einen Niederschlag fand. Nach der Jahrtausendwende wurden erste kirchliche Häuser nach dem Umweltmanagementsystem Eco-Management and Audit Scheme (EMAS) zertifiziert. Durch „Laudato Si“ von Papst Franziskus sei der Schutz der Schöpfung auch weltkirchlich neu ins Bewusstsein gekommen. Aktuell habe die Energiekrise in Folge des Ukrainekriegs eine neue Dringlichkeit bei Umweltthemen erzeugt.

Wie das Erzbistum Freiburg beim Thema Umwelt aufgestellt ist, erläuterte Benedikt Schalk, stellvertretender Leiter der dortigen Diözesanstelle „Schöpfung und Umwelt“. Erzbischof Dr. Stephan Burger habe für Freiburg das Ziel ausgegeben, die Erzdiözese bis 2030 klimaneutral aufzustellen. Zu diesem Zweck wurden vielfältige Initiativen ins Leben gerufen. Sogenannte „Heizungsflüsterer“ beispielsweise justieren bei Begehungen Heizungen nach, die zu warm oder auch außerhalb der Nutzungszeiten laufen. Photovoltaik wird vom Erzbistum gefördert und deren Planung und Betrieb personell und finanziell unterstützt. „Wir machen den Kirchengemeinden ein Angebot, bei dem die Entscheider nicht Nein sagen können“, sagte Schalk selbstbewusst. Auch bei anderen nachhaltigen Umrüstungen kirchlicher Gebäude gebe es bis zu 100 Prozent Finanzausschuss durch das Erzbistum. Förderlich sei auch, dass es seitens des Landes Baden-Württemberg Bauvorschriften gebe, die zumindest die teilweise Umrüstung auf erneuerbare Energien bei vielen Baumaßnahmen vorschreiben. „Ich muss aber zugeben, dass uns derzeit der Mangel an Handwerkern und Material sehr ausbremst.“

mh (POW)

(61 Zeilen/1223/0352; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Bischof Jung: Synodaler Weg „wertvolle Begegnung auf Augenhöhe“

Bei der Frühjahrsvollversammlung des Diözesanrats blickt Bischof Jung unter anderem auf den Stand der Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs – Diözesanratsvorsitzender Wolf sieht Bekämpfung von Armut und sozialgerechten Klimaschutz als Herausforderungen

Würzburg (POW) Als wichtige Einübung einer synodalen Kultur hat Bischof Dr. Franz Jung den Synodalen Weg bewertet. „Es war eine wertvolle Begegnung von Bischöfen und Nicht-Bischöfen auf Augenhöhe“, sagte er am Freitagabend, 17. März, bei der Frühjahrsvollversammlung des Diözesanrats der Katholiken im Würzburger Exerzitienhaus Himmelspforten. Die Teilnehmenden hätten einander in der eigenen Befindlichkeit und Verantwortung wahrgenommen. „Es war ein Raum voller Verletzungen“, sagte der Bischof. Unter anderem sei die große Vielfalt kirchlicher Wirklichkeit zu spüren gewesen. Die Arbeitsweise des Synodalen Wegs habe er als herausfordernd empfunden. Das habe unter anderem daran gelegen, dass dem Plenum die Diskussion aus den Synodalforen nicht bekannt gewesen sei. Auch die Menge und Lesbarkeit der Texte habe eine Vorbereitung schwer gemacht.

Bei den Versammlungen des Synodalen Wegs bemängelte der Bischof die vorherrschende Diskussionskultur. Argumente und Gedanken seien oft nicht weiterentwickelt worden. Bischof Jung sprach von einer „Hermeneutik des Verdachts“, die er wahrgenommen habe. Oftmals sei es dem Anschein nach mehr um einen Schlagabtausch gegangen, der oft scharfe Ton sei zu seinem Bedauern oftmals nicht durch die Moderation gerügt worden. Im Ergebnis seien daher eher kirchenpolitische Kompromisse zustande gekommen, statt dass alle Beteiligten wirklich auf einer neuen Einsichtsebene angelangt wären. „Geistgewirkte Einheit kommt anders zustande und ist am Ende wahrscheinlich fruchtbarer und nachhaltiger.“

Fortschritte habe das Bistum Würzburg bei der Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs gemacht. So laufe seit Dezember 2022 die Erstellung eines Gutachtens über die Bestandsaufnahme und Aufarbeitung im Zeitraum von 1945 bis 2019. „Auftraggeber dieser Untersuchung ist nicht das Bistum Würzburg, sondern die Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung des Missbrauchs (UKAM) unter Vorsitz von Professorin Dr. Anja Amend-Traut. Wir sind eines der wenigen Bistümer, das diesbezüglich die Vorgaben der Deutschen Bischofskonferenz einhält“, betonte der Bischof. Ziele des Gutachtens von Rechtsanwalt Professor Dr. Hendrik Schneider aus Wiesbaden seien eine Bestandsaufnahme und Aufklärung der Fälle des sexuellen Missbrauchs, die Untersuchung des administrativen Umgangs der Diözese mit Tätern und Betroffenen sowie die Suche nach Strukturen, welche sexuellen Missbrauch ermöglicht, erleichtert oder dessen Aufdeckung erschwert haben. Nähere Informationen hierzu gibt es im Internet unter ukam-wue.de.

Diözesanratsvorsitzender Dr. Michael Wolf prangerte in seinem „Bericht zur Lage“ an, dass Deutschland zwar das viertgrößte Bruttoinlandsprodukt der Welt habe, aber jeder Sechste ein Einkommen unter der Armutsgrenze habe, bei Kindern sei jedes fünfte von Armut betroffen. „Eigentlich eine unglaubliche Zahl.“ Noch schlimmer sei, dass in kaum einem anderen europäischen Land die Zukunftsaussichten von Kindern so mit dem Bildungsniveau und der sozialen Stellung der Eltern verknüpft seien wie hierzulande. „Wenn wir Armut erkennen, dann sind wir meiner Meinung nach dazu verpflichtet, etwas Wirksames dagegen zu unternehmen. Das ist ein ethischer Anspruch, der nicht nur an die Christen, sondern an alle gerichtet ist“, sagte Wolf. Das gelte auch für Politiker, „ob sie beim Amtseid nun die Endung ‚so wahr mir Gott helfe‘ verwendet haben oder nicht“. Er forderte die Gesetzgeber auf, alles an Unterstützung bereitzustellen, was Kinder für einen gelingenden Lebensweg benötigen.

Zugleich rief Wolf dazu auf, dafür Sorge zu tragen, dass den Kindern eine lebenswerte Welt hinterlassen wird. „Der Klimawandel ist in vollem Gange und wir hier in Deutschland erleben langsam, aber sicher dessen Auswirkungen.“ Zwar sei trotz aller, auch durch die Verteuerung und Verknappung von Brennstoff in Folge des Ukrainekriegs, befeuerten Energieeinsparungen das Ziel, den Anstieg der

Durchschnittstemperatur auf 1,5 Grad Celsius zu beschränken, wohl verpasst worden. Dennoch blieben Gebäude und Verkehr die beiden Gebiete, auf denen sozialverträglich, aber effektiv der Energiebedarf reduziert werden müsse. „Dabei dürfen wir die wirtschaftlich Benachteiligten nicht aus den Augen verlieren: Die steigenden Energiekosten stellen einen Teil der Bevölkerung vor die Wahl, entweder eine warme Wohnung oder aber einen vollen Magen zu haben.“

Zu Planung der strategischen Ziele im Bistum merkte Wolf an, dass es bei der Umsetzung dieser Ziele sowohl lachende als auch weinende Gesichter geben werde. „Wir werden einige Dinge in Zukunft vielleicht nicht mehr abdecken können, die mir persönlich wichtig wären, dafür andere verstärkt angehen. Aber genau dafür ist eine Strategie da. Sie ist eine Richtschnur für gemeinsames, zielgerichtetes Handeln.“ Das sei auch notwendig, da sich die „versorgte Kirche“ mehr und mehr in eine „sorgende, eigenverantwortliche Kirche“ wandeln müsse. „Das geschieht nicht im Bischöflichen Ordinariat in Würzburg, das geschieht vor Ort bei Ihnen zuhause.“ Vielleicht werde es in einigen Räumen Probleme mit der Umsetzung geben. „In jedem Fall muss die Umsetzung verfolgt werden und bei Untätigkeit oder Zurückbleiben auf dem Weg erwarte ich Hilfe zur Umsetzung.“

In den zurückliegenden 2000 Jahren habe sich Kirche immer wieder erneuert. „Schaut man zurück auf die Kirchengeschichte, kann einem der Mund vor Staunen offen stehen bleiben, was in der Vergangenheit bereits Usus war und sich im Lauf der Jahrhunderte verloren hat. Und was uns heute als ‚unveränderbar‘ dargestellt wird, war nicht immer so.“

Beim Synodalen Weg seien die wesentlichen Fragen gestellt worden, die die Kirche in die Zukunft bringen werden, „nicht nur hier in Deutschland. Auch wenn sie dem einen oder anderen nicht gefallen. Ein Unternehmen in der Krise muss sich auch auf seine Kernkompetenzen besinnen und mit einem ‚haben wir schon immer oder seit 100 Jahren so gemacht‘ ist es nicht getan.“ Wer polemisiere, der Synodale Weg sei eine Veranstaltung katholischer Eliten in Deutschland, dem könne man entgegenhalten, dass der Vatikan nur eine Elite von studierten Theologen darstelle, die wenig mit der kirchlichen Basis gemeinsam habe. An die Delegierten des Diözesanrats appellierte Wolf: „Bleiben Sie am Ball, reden Sie mit, versuchen Sie unsere Kirche lebendig zu erhalten. Begleiten Sie sie auf dem Weg in eine gute Zukunft.“

Seine Eindrücke vom Synodalen Weg schilderte auch Pastoralreferent Marcus Schuck den Delegierten. Er war als Synodale kein Vertreter des Bistums Würzburg, sondern einer von vier Synodalen, die seine Berufsgruppe auf Bundesebene entsandt hatte. Er sei froh über die Beschlüsse, die zu den Themen Homosexualität, geschlechtliche Vielfalt und Segensfeier für Paare, die sich lieben, getroffen wurden. „Das habe ich in dieser Form nicht erwartet“, sagte Schuck. Interessant sei, dass beim Thema Macht der Grundtext zwar von der Synodalversammlung angenommen worden sei, die Handlungstexte aber nicht. Umgekehrt sei beim Themenbereich Sexualität der Grundtext nicht beschlossen worden, die Folgetexte dagegen schon. Dass es im kirchlichen Arbeitsrecht eine Änderung gegeben habe, bewertete Schuck eher als eine Folge des gesellschaftlichen Drucks, unter anderem durch „#outinchurch“, denn als Ergebnis des Synodalen Wegs, dessen Ausgangspunkt die Ergebnisse der MHG-Studie zum sexuellen Missbrauch war. „Nicht gut war, dass sich die Konservativen zu früh aus dem Synodalen Weg zurückgezogen haben“, betonte Schuck. Das Ergebnis der Verhandlungen wäre besser gewesen, wäre das Spektrum der Beteiligten weiter gewesen. Viel von dem ursprünglichen Programm verbleibe nun dem Synodalen Ausschuss. Dessen Pensum bezeichnete Schuck als „sehr groß“.

mh (POW)

(83 Zeilen/1223/0353; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Für mehr Klima- und Umweltschutz im Bistum Würzburg

Diözesanrat fordert Ausweitung der Stelle des Umweltbeauftragten – Einstimmiger Aufruf zur Teilnahme an der Sozialwahl 2023

Würzburg (POW) Mit großer Mehrheit unterstützt der Diözesanrat der Katholiken im Bistum Würzburg den Einsatz für effektiven und nachhaltigen Klima- und Umweltschutz in der Diözese Würzburg. Bei der Frühjahrsvollversammlung im Würzburger Exerzitienhaus Himmelsporten gaben die rund 90 Delegierten am Samstag, 18. März, die Zustimmung zu den beschlossenen Umweltleitlinien des Bistums Würzburg, den dazugehörigen Ausführungsbestimmungen sowie zur geplanten Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes. Sie forderten zudem von der Bistumsleitung, die derzeit halbe Stelle des diözesanen Umweltbeauftragten auf mindestens eine Vollzeitstelle sowie ausreichende Verwaltungsunterstützung spätestens ab 2024 zu erweitern. Außerdem soll der Umweltbeauftragte in die Leitungs- und Entscheidungsgremien eingebunden werden.

„Wir rufen alle Ebenen, Gremien und Gläubigen unseres Bistums auf, sich die Umweltleitlinien immer wieder bewusst zu machen und mutig an einer konsequenten Umsetzung in ihrem jeweiligen Aufgabenbereich zu arbeiten. Darüber hinaus ermutigen wir alle Gläubigen, sich in Gesellschaft und Politik sowie bei Initiativen und Protesten für eine schnellere und entschiedeneren Umsetzung der in den Klimaabkommen der Vereinten Nationen genannten Ziele zu beteiligen“, heißt es in dem Beschluss des Diözesanrats.

Einstimmig unterstützt das höchste Laiengremium im Bistum Würzburg einen Aufruf, der alle Christinnen und Christen zur Teilnahme an der Sozialwahl vom 11. April bis zum 31. Mai dieses Jahres aufruft. Sie findet alle sechs Jahre bei allen Trägern der gesetzlichen Renten-, Kranken- und Unfallversicherung statt und soll Versicherten und Arbeitgebern die Mitbestimmung über die Arbeit der Sozialversicherungsträger ermöglichen. Zur Wahl stehen unter anderem auch Vertreterinnen und Vertreter der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Arbeitnehmerorganisationen (ACA), bestehend aus Katholischer Arbeitnehmer-Bewegung (KAB), Kolpingwerk und dem Bundesverband Evangelischer Arbeitnehmerorganisationen (BVEA), die sich aus christlicher Verantwortung in den Organen der Sozialen Selbstverwaltung engagieren.

mh (POW)

(23 Zeilen/1223/0351; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Berichte

Einsatz für eine gerechtere Welt

Bischof Dr. Franz Jung bittet um großzügige Spenden bei Misereor-Fastenaktion am 26. März

Würzburg (POW) Um eine großzügige Spende bittet Bischof Dr. Franz Jung die Gläubigen im Bistum Würzburg bei der diesjährigen Misereor-Fastenaktion. „Unterstützen wir in dieser Fastenzeit das großartige Engagement der Misereor-Partnerorganisationen weltweit. Stellen wir uns an die Seite aller, die sich für die Gleichberechtigung von Männern und Frauen einsetzen“, schreibt Bischof Dr. Franz Jung in dem vorab veröffentlichten Aufruf. Dieser wird am Sonntag, 19. März, in allen Gottesdiensten verlesen. Die Kollekte findet am Sonntag, 26. März, zwei Wochen vor dem Osterfest, statt. Die Aktion steht unter dem Leitwort „Frau. Macht. Veränderung.“. Beispielland ist Madagaskar.

Die Welt sei voller Wunden, welche ihr die Menschen zugefügt hätten. Es brauche Mutige und Engagierte, die sich für eine Überwindung der Missstände einsetzen. „Oft sind es Frauen, die solche Veränderungen bewirken: Im gesellschaftlichen und politischen Leben entwickeln sie Visionen, sie kämpfen für eine gerechtere Welt. Und sie prägen auch die Kirche durch ihr Engagement in Pfarreien, Verbänden und Netzwerken“, schreibt Bischof Jung.

Mit der Fastenaktion setze sich Misereor dafür ein, dass Frauen gleichberechtigt am Wandel mitwirken können. In Madagaskar kämpften Frauen mutig für eigene Landrechte, sicherten als Kleinbäuerinnen die Ernährung der Dorfgemeinschaft oder ermöglichten als Lehrerinnen die Ausbildung der Kinder. In einem Land, das als eines der ärmsten Länder weltweit gilt, sei der Einsatz dieser Frauen überlebensnotwendig. „Bleiben wir wachsam für jedes Unrecht, setzen wir uns gegen die Zerstörung von Gottes Schöpfung ein. Nutzen wir die Wochen der Fastenzeit für eine Veränderung hin zu einer gerechteren Welt ohne Krieg, ohne Hunger und ohne Ausgrenzung.“

Das Hilfswerk Misereor wurde 1958 von den deutschen Bischöfen ins Leben gerufen. Seither hat es mehr als 112.000 Projekte in Afrika, dem Nahen Osten, Asien, Ozeanien, Lateinamerika und der Karibik gefördert. Neben der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit hat Misereor den Auftrag, mit Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland auf die Situation der Armen aufmerksam zu machen und für ihre Nöte zu sensibilisieren. Misereor hilft Menschen in Not unabhängig von Rasse, Religion und Nationalität.

Weitere Informationen zum Hilfswerk Misereor gibt es im Internet unter www.misereor.de.

(25 Zeilen/1223/0341; E-Mail voraus)

Was ist richtig und was falsch?

Neue Ausgabe von „Gemeinde creativ“ mit Schwerpunkt „Ethik und Moral“

Würzburg (POW) Mit dem Schwerpunkt „Ethik und Moral“ befasst sich die neue Ausgabe der Zeitschrift „Gemeinde creativ“ für die Monate März und April 2023. „Seit dem vergangenen Jahrtausend gab es keine Zeit, in der wir stärker mit Fragen der Ethik und der Moral konfrontiert waren als jetzt“, schreiben die Herausgeber. Das Titelbild zeigt die Göttin Iustitia, die Personifikation der Gerechtigkeit. Auf den ersten Blick scheine es, als würde sie vor all der Gewalt und den Ungerechtigkeiten in der Welt ihren Blick verhüllen müssen, weil es selbst für eine Göttin manchmal zu viel werden könne. Die Augenbinde habe neben der Waage und dem Schwert die Bedeutung, im gerechten Urteilen und Handeln nicht auf das Ansehen der Person zu achten, nicht auf Herkunft, äußere Merkmale, Glaube oder Geschlecht. Die neue Ausgabe erscheint am Montag, 27. März.

Die Beiträge in der aktuellen Ausgabe klären die Begriffe von Ethik als Reflexion auf das Gute und Gerechte und von Moral als Begriff für Wertvorstellungen und Überzeugungen in der Gesellschaft. Sie will damit ein erstes Rüstzeug liefern, um sich in Sachfragen positionieren zu können. Themen der Medizinethik bleiben so lange abstrakt, bis man selbst durch Situationen am Anfang und am Ende des Lebens mit ihnen konfrontiert werde. Jedoch lohne es sich schon vorher, sich mit aktuellen Verhältnissen und Diskussionen in Kliniken und Pflegeheimen zu beschäftigen. Ehrenamtliches Engagement werde an den Orten von Lebenskrisen hochgeschätzt. In Interviews und Beiträgen kommen Expertinnen und Experten zu Wort, die dazu forschen und aktiv vor Ort arbeiten und berichten.

Gemeinde creativ zeigt Wege auf, wie aus prekären Arbeitsverhältnissen menschenwürdige Rahmenbedingungen entstehen können. Das betreffe auch die Verteilung von Ressourcen und die Kreisläufe des Lebens, die geschützt werden müssen, nicht zuletzt in der Zusammenarbeit mit den Ärmsten in der Gesellschaft.

Neben den sozial- und wirtschaftsethischen Positionen spannt die Ausgabe den Bogen hin zu theologischen Ermutigungen, als Christin und Christ Haltung zu zeigen, gerade wenn die Prinzipien der Iustitia gefährdet werden. „Jetzt ist die Zeit“, wie der Evangelische Kirchentag 2023 aufrufe. Dazu nähert sich die Ausgabe den Themen auch aus biblisch-christlicher Perspektive und auf Basis des christlichen Menschenbildes. Es gehe nicht um abschließende Antworten, sondern um Anstöße zur gesellschaftlichen und innerkirchlichen Debatte, um Abwägungen und Impulse. „Wenn auch in Ihren Pfarrgemeinden mit Argumenten und Hintergrundwissen der Diskurs fruchtbringender gestaltet wird, ist schon viel erreicht.“

„Gemeinde creativ“ ist eine Zeitschrift des Landeskomitees der Katholiken in Bayern und erscheint sechsmal jährlich. Das Magazin für engagierte Katholikinnen und Katholiken richtet sich vorwiegend an die Ehrenamtlichen in den Pfarrgemeinden, an die Räte und Verbände, aber auch an alle, die an einer lebendigen Kirche Interesse haben und sich dafür einsetzen. Es ist seit 2022 kostenfrei als Print- und Onlineabonnement verfügbar. Nähere Informationen im Internet unter www.gemeinde-creativ.de.

(33 Zeilen/1223/0362; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Manchmal konnte ich nicht mehr tun als dabeizubleiben“

Pater Maximilian Bauer blickt auf 17 Jahre Seelsorgearbeit am Uniklinikum Würzburg zurück – Nach Auszeit neue Aufgabe im Orden der Franziskaner-Minoriten – Nachfolger Pastoralreferent Christian Hohm: „Hauptauftrag bleibt das Einzelgespräch“

Würzburg (POW) Der 28. Februar 2023 war der letzte Arbeitstag von Pater Maximilian Bauer als Leiter der katholischen Klinikseelsorge am Uniklinikum Würzburg (UKW). Der gebürtige Oberbayer, Jahrgang 1959, kann auf insgesamt 17 Jahre am unterfränkischen Klinikum der Maximalversorgung zurückblicken und resümiert: „Die Tätigkeit in der Krankenhauseelsorge war für mich sehr erfüllend und getragen von der tiefen Überzeugung, hier an der richtigen Stelle zu sein.“

Seinen Dienst am UKW trat der Franziskaner-Minorit im Jahr 2006 als zweiter katholischer Klinikpfarrer an, teilt die Pressestelle des Uniklinikums Würzburg mit. Vorbereitet auf die damit verbundenen Aufgaben war er unter anderem durch die Arbeit in der Klinikseelsorge am Westpfalz-Klinikum in Kaiserslautern zwischen 1988 und 1994. „Auch in meinen anschließenden Jahren im Franziskanerkloster in Würzburg waren viele ältere Mitbrüder zu begleiten, so dass ich den Umgang mit Krankheit und Sterben gewohnt war“, schildert Bauer. Dem Würzburger Konvent stand er von 2000 bis 2006 als Guardian vor. Dennoch war es für ihn nach eigener Aussage extrem wichtig und hilfreich, in seiner Anfangszeit am UKW zusätzlich eine Klinische Seelsorgeausbildung (KSA) zu absolvieren.

Nach dem Ausscheiden seines Vorgängers Pfarrer Gottfried Amendt wurde Bauer 2011 erster katholischer Klinikpfarrer des Klinikums. In dieser Funktion war er bis zu diesem Frühjahr der Dienstvorsetzte für die zuletzt acht katholischen Mitglieder des ökumenischen Seelsorgeteams.

Als größte strukturelle Veränderung in seiner Dienstzeit bezeichnet Bauer die sukzessiven Anpassungen der Seelsorge-Rufbereitschaft. Lange Zeit lag dieser Rund-um-die-Uhr-Service vollständig auf den Schultern der beiden katholischen Pfarrer. „Nachdem zunächst das gesamte ökumenische Team in diesen Dienst am UKW einbezogen wurde, gibt es heute nachts sowie an Wochenenden und Feiertagen eine gemeinsame Rufbereitschaft für alle Würzburger Krankenhäuser“, schildert der Franziskaner-Minorit.

Was für ihn in seiner klinikseelsorgerischen Arbeit rückblickend besonders fordernd war: „Der Kontakt mit Opfern und Angehörigen von schweren Verkehrsunfällen oder auch der Würzburger Messerattacke von 2021 macht zunächst sprachlos. Auch das Treffen mit Eltern von früh verstorbenen oder nicht lebensfähigen Kindern berührt einen zutiefst. Manchmal konnte ich nicht mehr tun als dabeizubleiben, nicht davonzulaufen und das Schreckliche gemeinsam mit den Betroffenen auszuhalten“, berichtet der Geistliche.

Umso erfreulicher sei es dann, wenn man schwerkrank erlebte Menschen auf dem Weg der Besserung oder sogar gesundet wiedertrifft. „Auch die Situationen, wenn sich Angehörige oder Klinikumsbeschäftigte für unsere Zuwendung und Unterstützung bedanken, gehören zu den glücklichen Momenten der Klinikseelsorge“, berichtet Bauer.

Wie geht das Leben „nach dem UKW“ für ihn weiter? „Zunächst darf ich eine Auszeit als Inselfarrer in der frischen und vor allem auch pollenarmen Luft der ostfriesischen Inseln Spiekeroog und Langeoog erleben, bevor ich für weitere Aufgaben in meinen Würzburger Konvent zurückkehre“, freut sich der Pater.

Seit 1. März 2023 leitet Christian Hohm, Jahrgang 1973, das katholische Team innerhalb der ökumenischen Seelsorge am UKW. Der Pastoralreferent arbeitet schon seit dem Jahr 2014 in der Krankenhauseelsorge des Würzburger Großkrankenhauses. Er ist seit 2015 in deren Leitungsstruktur eingebunden und fungierte in den zurückliegenden Jahren als Stellvertreter des nun ausgeschiedenen Dienststellenleiters Bauer.

Als besonders reizvoll an der Tätigkeit am UKW empfindet der vierfache Familienvater nach wie vor die große Themenvielfalt. Der enge Kontakt mit vielen anderen Berufsgruppen, Fachdisziplinen, Religionen und Kulturen erfordert von der Seelsorge eine hohe Aufmerksamkeit für medizinische, ethische, religiöse und gesellschaftliche Fragen. „Der Hauptauftrag, dem ich nachzukommen versuche, bleibt dabei das Einzelgespräch“, erläutert der Theologe

Darüber hinaus entwickelte Hohm in der Vergangenheit erfolgreiche Projekte, beispielsweise die Fastenkreuz-Aktion am Raum der Stille im Zentrum für Operative Medizin. Weiterhin ist er in verschiedene Fortbildungsangebote der Akademie und der Berufsfachschulen des UKW eingebunden. Zu den dort besprochenen Themen zählen zum Beispiel die ethischen Herausforderungen bei Organtransplantationen.

In der Leitungsfunktion erwarten ihn – neben der Mitarbeiterführung – verstärkt Repräsentationsaufgaben. „Es ist zu vermuten, dass wir vor dem Hintergrund von Personalnot und zurückgehender finanzieller Mittel in Zukunft noch mehr Energie in die Vernetzung mit unserem ‚Herkunftssystem Kirche‘ investieren müssen. Wir brauchen dort eine gute Vertretung – und das erfordert Zeit“, prognostiziert Hohm.

(55 Zeilen/1223/0358; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Mit Christus auf Augenhöhe

Professor Hartwig Ullrich gibt Altarkreuz und Bronzeguss an die Stiftung Kunstsammlung der Diözese Würzburg

Würzburg/Dinklar (POW) Ein silbernes Altarkreuz hat Professor Hartwig Ullrich (Dinklar) am Donnerstag, 16. März, der Stiftung Kunstsammlung der Diözese Würzburg geschenkt. Dr. Jürgen Emmert, Leiter der Abteilung Kunst, und Museumskurator Michael Koller nahmen das mit Fuß und Schaft rund 35 Zentimeter hohe Objekt im Bischöflichen Ordinariat entgegen.

Bei seiner Arbeit sei ihm ein Aspekt besonders wichtig gewesen, sagte Ullrich: „Christus sieht mich an, und ich muss es aushalten.“ Zudem fehlen die sonst üblichen Wundmale Jesu. „Er ist auferstanden, und was war, ist Vergangenheit“, sagte der Künstler. Das Kreuz basiert auf einer Studie für die Vorderseite des Altarkreuzes für die Kirche Sankt Stephanus in Dinklar aus dem Jahr 1994. Damals habe er ein Doppelkreuz mit dem leidenden und dem auferstandenen Christus geschaffen und auch mit der Arbeit an diesem Kreuz angefangen, erzählte der Künstler: „Und jetzt habe ich es fertig gemacht.“ Überraschend zog er noch ein weiteres Stück hervor und überreichte es Emmert – eine Bronzeplakette mit der Darstellung eines Lamms, gerade so groß wie ein Handteller. Es handelt sich dabei um den 1963 entstandenen Probeabguss der Lammdarstellung für ein Wandkreuz für eine Kapelle in der Gemeinde Aumühle bei Hamburg.

Sichtlich bewegt erinnerte sich Ullrich daran, wie er nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs auf dem Weg nach Nürnberg in Würzburg umsteigen musste und die komplett zerstörte Stadt sah. Ullrich sei der Stadt Würzburg und ihrem Umland sehr eng verbunden, sagte Koller. „Sicherlich ist die Schenkung von Kunstwerken nach Würzburg auch vor diesem Hintergrund zu verstehen.“ Neben der hohen künstlerischen Qualität der Werke dokumentiere sich in ihnen auch dieser besondere und langjährige Bezug.

In der Stiftung Kunstsammlung befinden sich mittlerweile insgesamt 20 Werke von Hartwig Ullrich und seiner Frau Ingeborg, einer freischaffenden Künstlerin. 2016 stiftete Hartwig Ullrich einen silbernen „Kleinen Messkelch“ mit einer Patene, einem flachen Teller für die Hostien. 2019 übergab er ein liegendes Bronzekreuz, in dem er einen bewussten „Aufbruch“ der traditionellen Kreuzform umgesetzt hat. Ingeborg Ullrich überließ der Stiftung das Buch „Passion“, entstanden aus Ausgaben der Hildesheimer Allgemeinen Zeitung, die während der Fastenzeit des Jahres 2004 erschienen sind. Sie „überzog“ diese Tageszeitungen mit Asphaltlack und Kupfertiefdruckfarbe mit nahezu grafischen Zeichen. Zudem überließ sie der Stiftung Kunstsammlung mehrere Exemplare aus ihrer Werkreihe „T-Shirt“.

Hartwig Ullrich wurde 1932 in Ihringshausen bei Kassel geboren. Er studierte Metallbildhauerei an der Werkkunstschule Wiesbaden sowie Silberschmiedekunst an der Staatlichen Hochschule für bildende Künste in Hamburg. Seit 1964 ist er freiberuflich tätig. Von 1980 bis 2004 war Ullrich Professor für Plastisch-räumliches Gestalten an der HAWK Fachhochschule Hildesheim/Holzminde/Göttingen. Ab 2004 bis 2013 war er dort Lehrbeauftragter für Abformtechniken. Neben Gruppenausstellungen im In- und Ausland hatte er Einzelausstellungen in der Galerie im Künstlerhaus in Hannover (1994), im Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg (1997) sowie im Roemer und Pelizaeus Museum in Hildesheim (1997-1998).

sti (POW)

(36 Zeilen/1223/0348; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Probleme zu negieren ist keine Lösung

Bischof Dr. Franz Jung feiert Gottesdienst mit der Freisinger Bischofskonferenz – „Mit der Kraft Gottes gegen das Böse ankämpfen“

Münsterschwarzach (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat beim Morgengottesdienst zum Abschluss des Treffens der Freisinger Bischofskonferenz am Donnerstag, 16. März, in Münsterschwarzach dazu aufgerufen, mit dem Heiligen Geist und der Kraft Gottes gegen das Böse anzukämpfen. Anhand von vier Schritten zeigte er auf, wie das möglich sei, teilt die Abtei Münsterschwarzach mit.

Zum einen gehe es um die Wahrhaftigkeit. Es sei keine Lösung, ein Problem zu negieren oder wegzuwischen. Es müsse bearbeitet werden. Weiter betonte der Bischof, es sei wichtig, im zweiten Schritt auf sich selbst zu schauen. „Manchmal bin ich durch mein Handeln und Denken auch Teil des Problems und nicht nur die anderen“, erklärte der Bischof. Als dritten Schritt stellte er den bewussten Verzicht auf Gewalt dar. Probleme ließen sich nicht lösen, indem man andere in die Ecke treibe und niederkämpfe, im Gegenteil.

Der vierte Schritt heiße folglich, das Böse nicht zu bekämpfen, sondern in neues Leben zu verwandeln. „Das hat Christus uns am Kreuz vorgelebt.“ Dieser sei im alten Menschen gestorben, um neu aufzuerstehen. So werde das Leben Gottes erst möglich, so werde das Böse und die Schuld eine „glückliche Schuld“. Das sei immer schmerzhaft. Aber wer sich darauf einlasse und mit dem Herrn in die Auseinandersetzung seines Lebens gehe, der könne auch mit ihm neu auferstehen in einer neuen Welt, auf die die Tage der österlichen Bußzeit vorbereiten. „Bitten wir darum, dass es uns geschenkt sei, den Teufel nicht mit Beelzebul auszutreiben, sondern auf den Heiligen Geist Gottes zu vertrauen in den Konflikten unseres Lebens.“

Zur Freisinger Bischofskonferenz gehören die sieben bayerischen (Erz-)Diözesen Augsburg, Bamberg, Eichstätt, München und Freising, Passau, Regensburg und Würzburg sowie das Bistum Speyer.

(20 Zeilen/1223/0338; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Buchmesse im Kloster

Erste Münsterschwarzacher Büchertage vom 18. bis 21. Mai – Religiöse und spirituelle Verlage stellen ihr Programm vor – Autorenlesungen, Workshops und Podiumsdiskussionen

Münsterschwarzach (POW) Zur ersten Buchmesse im Kloster laden die Abtei Münsterschwarzach und der Vier-Türme-Verlag vom Donnerstag bis Sonntag, 18. bis 21. Mai, ein. 13 religiöse und spirituelle Verlage werden ihr aktuelles Programm vorstellen. Ergänzt wird das Bücherfest in den Messehallen durch Aussteller wie die Klostergoldschmiede und Klostermanufaktur Münsterschwarzach, den Fair-Handel, die Klostergärtnerei, Buch und Kunst im Klosterhof oder das Klangschalen-Center Aschaffenburg. Besondere Highlights sind Veranstaltungen wie Podiumsdiskussionen, Lesungen und Workshops mit Autorinnen und Autoren. Der Eintritt zur Messe ist frei.

Folgende Verlage und Aussteller haben bereits zugesagt und werden mit eigenen Ständen und Veranstaltungen vertreten sein: Bonifatius, Butzon & Bercker, Claudius, Deutsche Bibelgesellschaft, Echter-Verlag, EOS Klosterverlag von Sankt Ottilien, Herder, Klosterverlag Maria Laach, Verlag Neue Stadt, Verlag Friedrich Pustet, Tyrolia, Pallotti-Verlag sowie das Klangschalen-Center Aschaffenburg.

„Die großen Lebensfragen, die Frage nach dem Sinn, das ist das, was die Menschen immer mehr suchen, vor allem hier im Kloster. Wir Mönche sind auch auf der Suche und laden die Menschen ein, mit uns auf diese Suche zu gehen“, sagt Abt Michael Reepen zum Hintergrund der Buchmesse. Mit den Münsterschwarzacher Büchertagen wollen Kloster und Verlag Begegnungen zwischen den Kundinnen und Kunden sowie den christlichen Verlagen schaffen, die in den vergangenen Jahren nicht nur unter Corona gelitten haben. „Wir haben gemerkt, dass die Frankfurter Buchmesse und andere Messen vor allem nach Corona kaum noch Raum für die spirituellen und religiösen Verlage bieten – und genau das wollen wir nun ändern“, ergänzt Verlagsleiter Bruder Ansgar Stüfe. Das Ziel der Buchmesse ist, den religiösen Verlagen eine eigene Form der Präsentation zu geben. Eingeladen sind neben den Kundinnen und Kunden auch Fachbesucher aus Buchhandel und Verlagen, die an kostenfreien Workshops und Fortbildungen teilnehmen können sowie an einem besonderen Event in der Buchhändlerlounge.

Den Auftakt gestalten Pater Anselm Grün und die Band „Sternallee“ am Donnerstag, 18. Mai, um 20 Uhr bei Musik und guten Gedanken unter dem Motto „Du Geheimnis zwischen unseren Zeilen“ in der Abteikirche Münsterschwarzach. Die Ausstellungshalle öffnet am Freitag, 19. Mai, um 11 Uhr ihre Tore. Am Nachmittag erfahren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Buchhandel und Verlagen auf Fachbesucher-Workshops Spannendes zur Entstehung und Vermarktung von Büchern. Vorträge und Lesungen mit Anselm Grün, Hsin-Ju Wu, Carola Stein und Frank Berzbach stehen allen Besuchern offen. Die Messehalle schließt an diesem Tag um 17.30 Uhr.

Am Samstag, 20. Mai, ist die Ausstellungshalle bereits ab 10 Uhr geöffnet. Den ganzen Tag können Besucherinnen und Besucher Autorinnen und Autoren der verschiedenen Verlage bei Lesungen und Vorträgen live erleben. Von 10.30 bis 17.30 Uhr wird die Lesebühne in der Messehalle durch Autoren wie Anselm Grün, Nils Petrat, Burkhard Hose oder Professor em. Dr. Martin Ebner besetzt sein. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, sich das Buch direkt beim Autor signieren zu lassen.

Ergänzt wird die Buchmesse durch ein Rahmenprogramm der Abtei Münsterschwarzach. In der Klosterbuchhandlung „Buch und Kunst im Klosterhof“ können die Besucherinnen und Besucher an allen vier Tagen von früh bis spät stöbern, am Samstag findet dort zudem eine Signierstunde mit Anselm Grün und Ahmad Milad Karimi statt. Im Fair-Handel gibt es neben den eigenen Produkten im Hof auch einen Stand der Klostergärtnerei, die eigens gezogene Jungpflanzen anbietet. Eine Musikgruppe aus dem Partnerkloster in Hanga (Tanzania) spielt Platzkonzerte. Kunstausstellungen von Pater Meinrad Dufner und Pater Zacharias Heyes mit Themenführungen zeigen die Kreativität des Klosters. Für Kinder öffnet Bruder Thomas-Morus Bertram seinen Kloster-Streichelzoo.

Höhepunkt am Samstag ist eine Begegnung mit dem Autor Navid Kermani in der Abteikirche Münsterschwarzach. Begleitet wird er von der Pianistin Pi-hsien Chen und Manos Tsangaris

(Percussion). Karten sind im Onlineshop des Vier-Türme-Verlags und in der Klosterbuchhandlung „Buch und Kunst im Klosterhof“ erhältlich. Nach dem Konventamt am Sonntag gibt es von 10.30 bis 13 Uhr nochmals die Möglichkeit, die Aussteller in den Hallen zu besuchen oder die Kunstausstellungen zu besichtigen.

Vor Ort kümmern sich die Lebensmittelbetriebe der Abtei um die Versorgung mit Essen und Getränken. Klosterbäckerei und Klostermetzgerei haben Freitag und Samstag geöffnet, am Samstag wird es in der Schulmensa eine Bewirtung durch die Klosterküche geben. Das Café Luise bietet Crêpes an und beim Gasthaus Benediktiner kann man sich mit Suppe und Eintopf stärken. Direkt auf der Messe können auch Bücher an den Verlagsständen oder in der Buchhandlung „Buch und Kunst im Klosterhof“ erworben werden. Der Eintritt zu den Büchertagen ist an allen Tagen frei. Einzig für die Veranstaltung mit Navid Kermani werden Tickets benötigt. Die Gäste sind auch zu den Gebets- und Gottesdienstzeiten der Mönche eingeladen.

Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.muensterschwarzacher-buechertage.de.

jm (Abtei Münsterschwarzach)

(57 Zeilen/1223/0361; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kurhaus Hotel Bad Bocklet spendet für Lebensmittelausgabe an Bedürftige

Aktion „Zeichen setzen“ unterstützt Initiative der Caritas in Bad Neustadt

Bad Neustadt/Bad Bocklet (POW) 3753 Euro hat das Caritas-Kurhaus Hotel Bad Bocklet der Caritas-Stiftung Würzburg gespendet. Das Geld hat am Donnerstag, 16. März, Angelika Ochs, Geschäftsführerin des Caritasverbandes für den Landkreis Rhön-Grabfeld, in Bad Neustadt entgegengenommen. Es fließt in ein Projekt, mit dem Flüchtlinge aus der Ukraine mit Lebensmitteln versorgt werden.

Die Geldspende stammt aus der Aktion „Zeichen setzen“, die durch Hoteldirektor Bastian Graber ins Leben gerufen wurde. Der Ansatz ist ganz einfach: Gäste des Kurhaus Hotels Bad Bocklet verzichten auf die tägliche Zimmerreinigung und können auf der sogenannten „grünen Karte“ wählen, ob sie als Dankeschön für den Verzicht einen Gutschein in Höhe von drei Euro im hoteleigenen Café erhalten wollen oder das Kurhaus Hotel drei Euro an die Caritas-Stiftung Würzburg spendet. Durch den Verzicht auf die tägliche Zimmerreinigung sei zudem durch das Einsparen von Wasser, Energie und Reinigungsmitteln auch ein wertvoller Beitrag für die Umwelt geleistet worden.

„Über die Unterstützung bin ich sehr dankbar. Wir reden nicht von einer Ausnahmesituation, sondern von einem ständigen Hilfebedarf bedürftiger Menschen“, erläuterte Ochs das Bad Neustädter Hilfsprojekt. Bereits im November 2022 richteten sie und ihr Team eine Lebensmittelausgabe ein, ähnlich der Tafel. „Momentan versorgen wir jede Woche 120 Familien an zwei Ausgabebtagen“, erklärte Ochs. Ehrenamtliche sortieren die Lebensmittelspenden verschiedener Supermärkte und verpacken sie in Kisten für die Ausgabe. Da öfter Grundnahrungsmittel fehlen, kauft sie der Caritasverband dazu.

Das System ist mit der Tafel abgesprochen und funktioniert im Wechsel. Ehrenamtliche der Caritas vor Ort holen die Lebensmittel bis Mitte der Woche, die Tafel am Ende der Woche. Der Vorteil ist, dass Lebensmittel gerettet werden, die bis Ende der Woche verderben würden. „Wir versorgen so Menschen mit lebensnotwendiger Nahrung und können das knappe Budget geflüchteter Familien mit vier oder fünf Kindern entlasten“, sagte Ochs. Sie sei stolz auf ihre „hochengagierten Ehrenamtlichen“.

Eingefädelt hat die Spendenübergabe Georg Sperrle, Geschäftsführer der Caritas Einrichtungen GmbH (CEG), in Absprache mit Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbandes Würzburg. „Menschen, die dankbar sind, dass sie so gut verköstigt werden, spenden für Menschen, die nicht wissen, wie sie ihre Lebensmittel bezahlen sollen“, sagte Bieber. Das sei eine gute Aktion, die das Caritas-Kurhaus Bad Bocklet fortführen werde. „Ich freue mich sehr über den großen Beitrag unserer Gäste für Nachhaltigkeit und die Unterstützung von Menschen in schwierigen Lebenslagen“, dankte Sperrle allen Gästen, die sich an der Aktion beteiligt haben.

Stichwort: Caritas-Stiftung

Die Caritas-Stiftung unterstützt im Laufe eines Jahres rund 150 karitative Projekte, Vereinigungen, Institutionen, Einrichtungen sowie Einzelpersonen und Familien, die sich in einer Notlage befinden.

(33 Zeilen/1223/0349; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Sieger-Song kommt aus dem Bistum Würzburg

Songwriter Dr. Matthias E. Gahr gewinnt Ausschreibung zur Hymne für die internationale Romwallfahrt der Ministranten 2024 mit dem Lied „With you“

Würzburg/Münsterschwarzach/Rom (POW) Die Wallfahrtshymne für die internationale Ministranten-Wallfahrt nach Rom im Jahr 2024 kommt aus dem Bistum Würzburg. Dr. Matthias E. Gahr (51) schrieb Text und Musik des Liedes. Der Produktmanager im Vier-Türme-Verlag der Abtei ist als Keyboarder und Songwriter der Band „Sternallee“ bekannt.

In der Pressemitteilung der Deutschen Bischofskonferenz vom Donnerstag, 16. März, heißt es: „Die Hymne greift ebenfalls das Motto der Wallfahrt auf und verbindet auch textlich die vielen Kulturen und Sprachen, die während dieser Wallfahrt in Rom zusammenkommen. In der Wallfahrtshymne ‚With you‘ wird die dem Motto entnommene Bibelstelle (Jes 41,9–10) aufgegriffen. Die deutsche Übersetzung des Wallfahrtsliedes lautet: ‚Ich bin mit dir, halte deine Hand, gebe dir Kraft für dein Leben, die Welt. Fürchte dich nicht: Ich bin dein Gott! Fürchte dich nicht: Ich bin mit dir!‘. Das Lied wird in alle Sprachen der an der Wallfahrt beteiligten Länder übersetzt.“

Vorgestellt wurde zeitgleich das internationale Logo der Romwallfahrt, das ebenfalls aus einem international ausgeschriebenen Wettbewerb hervorging. Es zeigt zwei Schlüssel, die auf den heiligen Petrus und sein Grab in Rom hinweisen sollen. Die beiden Schlüssel sind durch einen Ring mit zwei Anhängern in den Farben Blau und Gelb verbunden. Auf den Anhängern sind der Petersdom und das Wallfahrtsmotto „With you“ zu sehen. Die Farben versinnbildlichen die Auferstehung und die Gottesmutter Maria.

Eine Demoversion des Liedes sowie Text und Noten findet sich im Internet unter www.dbk.de.

(18 Zeilen/1223/0342; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Gefrorenes Fruchtpüree aus dem Regenwald

Projekt im brasilianischen Partnerbistum Óbidos unterstützt Familien und nachhaltige Landwirtschaft – Spender für Bau einer Verarbeitungsanlage gesucht

Juruti Velho/Óbidos (POW) Gefrorenes Fruchtpüree aus reichlich tragenden Obstbäumen soll haltbar und für den Verkauf handelbar gemacht werden. Das ist die Idee hinter einer kleinen Fabrik, welche das Bistum Würzburg und die Sternschwestern im brasilianischen Partnerbistum Óbidos mit Unterstützung von Spendern errichten möchten. Insgesamt werden dafür rund 60.000 Euro benötigt, eine Summe, welche die Schwesternkongregation nicht allein aufbringen kann.

Ausgangspunkt des Projekts ist, dass in der Erntezeit die Dorfbewohner von Juruti Velho vor den Türen der Sternschwestern stehen und ihr Obst verkaufen möchten. Die Mengen der verderblichen tropischen Früchte sind aber so groß, dass die Schwestern diese nicht abnehmen können.

Deswegen sollen Cupuaçu, Açaí, Acerola, Maracuja, Mango, Guave, Ananas und Graviola vor Ort zu Püree verarbeitet und in Beutel eingeschweißt und eingefroren werden, um dieses dann in der Region zu verkaufen. Mit Wasser verdünnt, entsteht daraus Fruchtsaft. Darüber hinaus kann das Mus zu Desserts oder Eis verarbeitet werden. Es soll zudem in den eigenen Kindergärten verwendet werden und die Schulspeisung bereichern. Die Fabrik dient dazu, die lokale Ernte zu verarbeiten, und sichert somit vielen Familien eine Existenz.

Geplant ist die Errichtung der Fabrik auf einem Grundstück der Sternschwestern. Dort hielt die 2020 verstorbene Schwester Brunhilde Henneberger, die aus Randersacker stammte, früher Hühner.

Nähere Informationen bei der Diözesanstelle Weltkirche, Kilianshaus, Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38665120, E-Mail weltkirche@bistum-wuerzburg.de, Internet www.weltkirche.bistum-wuerzburg.de, Instagram [weltkirche_bistumwuerzburg](https://www.instagram.com/weltkirche_bistumwuerzburg), Facebook Weltkirche im Bistum Würzburg.

Spendenkonto: Diözese Würzburg Weltkirche Spenden, IBAN DE40 7509 0300 0603 0000 01, Stichwort: Fruchtfabrik. Wer bei der Überweisung seine Adresse angibt, erhält automatisch eine Spendenbescheinigung.

(22 Zeilen/1223/0340; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Dank für langjährige Mitarbeitende in Himmelsporten

Exerzitienhaus verabschiedet fünf Frauen aus dem Team – Geflüchteter nach abgeschlossener Ausbildung jetzt Jungkoch

Würzburg (POW) Zum Abschluss eines Einkehrtags für das Team des Hauses hat Gudrun Dittmann-Nath, Leiterin des Tagungsbetriebs des Würzburger Exerzitienhauses Himmelsporten, ausscheidenden Mitarbeiterinnen gedankt.

Ein besonderer Dank galt Gertrud Apfelbacher, die zum 1. März in die Altersteilzeitfreistellung gegangen ist und fast 48 Jahre im Dienst der Diözese war. Für die Kolleginnen und Kollegen sei Apfelbacher über Jahrzehnte in jeglicher Hinsicht ein Vorbild gewesen. Die Gäste hätten sie stets als äußerst freundliche, kompetente und zugewandte Servicekraft erlebt. 1977 begann Apfelbacher ihre Ausbildung als Hauswirtschafterin. „Im Anschluss erlebte und gestaltete sie den Wandel des Exerzitienheims Himmelsporten in ein modernes Tagungs- und Exerzitienhaus. Allen Veränderungen gegenüber war sie immer aufgeschlossen“, betonte Dittmann-Nath.

Mona Hofmann verlässt zum 31. März nach sieben Jahren aus familiären Gründen Himmelsporten. Sie begann 2016 eine zweieinhalbjährige Ausbildung als Kauffrau für Bürokommunikation, bestand diese mit besonderer Auszeichnung für sehr gute Leistungen und arbeitete seitdem in der Rezeption. Dittmann-Nath würdigte die besonders angenehme und zuvorkommende Art, mit der Hofmann die Gästewünsche und -anfragen mit hoher Fachkompetenz und Freundlichkeit bedient habe.

Lydia Brandel absolvierte ab 2020 die Ausbildung als Kauffrau für Büromanagement und schloss diese nach zwei Jahren erfolgreich ab. Im Team der Rezeption habe sie zuverlässig mitgearbeitet. Nun erwartet sie ein Kind.

Berenice Höher ist als Praktikantin bis Ende März in der Verwaltung. Ihr halbjähriges Praktikum ergänzt ihre kaufmännische Fernausbildung.

Ende April tritt auch Sarah Reinstein (Bereichsleitung Service) ihre Mutterschutz-Zeit an. Auch Reinstein plane nach über zehn Jahren Tätigkeit zunächst eine Babypause, sagte Dittmann-Nath.

Oumar Samoura aus Guinea hat seine Abschlussprüfung als Koch im Februar bestanden und verstärkt das Küchenteam aktuell als Jungkoch. Samoura kam 2017 als Flüchtling nach Deutschland, besuchte die Berufsintegrationsschule, lernte Deutsch und begann im Herbst 2019 die Ausbildung in Himmelsporten. Aufenthaltserlaubnis, Duldung und alle damit notwendigen Amtsvorschriften galt es in dieser Zeit zu erfüllen, erklärte Dittmann-Nath. Mit dem Bestehen der Abschlussprüfung sei nun ein wichtiger Schritt erreicht. Der passionierte Fußballer, der sich auch in Vereinen engagiere, bereichere das Team durch seine immer hilfsbereite Art, betonte Dittmann-Nath „Wir hoffen, dass er auch künftig weiterhin uneingeschränkt in Deutschland bleiben darf.“

Im Namen der Mitarbeitervertretung (MAV) überbrachte deren Vorsitzende Dorothea Weitz Glück- und Segenswünsche.

(32 Zeilen/1223/0354; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Ein Baum in Himmelspforten als Zeichen der Verbundenheit

Amberbaum auf dem Gelände des Würzburger Exerzitienhauses erinnert an Partnerschaft mit dem brasilianischen Bistum Óbidos

Würzburg (POW) Ein Amberbaum auf dem Gelände des Würzburger Exerzitienhauses Himmelspforten ist ab sofort sichtbares Zeichen der seit 2012 bestehenden Partnerschaft zwischen den Bistümern Würzburg und Óbidos in Brasilien. Bei einer kurzen Feier segnete Domvikar Paul Weismantel den Baum, ehe Lateinamerika-Referent Alexander Sitter vom Referat Weltkirche eine Infotafel überreichte, die in der Nähe des Baums befestigt wird. Diese informiert über die Bedeutung des Amazonasgebiets für das Weltklima und die Artenvielfalt. Ein dort abgedrucktes Gebet, das bei der Widmung vorgetragen wurde, bittet um Gottes Beistand bei Schritten zum Erhalt der Schöpfung.

Die Baumwidmung fand während eines Besinnungstags statt, den Domvikar Weismantel für die Bediensteten von Himmelspforten hielt. Sitter stellte den rund 40 Frauen und Männern das Partnerbistum am Amazonas vor. Die Bischofsstadt Óbidos liegt an der schmalsten Stelle des gewaltigen Stroms. „Nur“ zwei Kilometer sind dort die beiden Ufer voneinander entfernt. Auf einem Gebiet von der Fläche von halb Deutschland sind rund 300.000 Menschen zuhause. Mehrheitlich leben sie vom Fischfang, vom Transport von Menschen und Gütern mit Booten und Schiffen oder sind in den Diensten von multinationalen Konzernen, die im Regenwald Bodenschätze wie Bauxit, Kupfer und Uran oder wertvolle Tropenhölzer gewinnen. Etwa 120 indigene Nationen, die fernab von den Konsumgewohnheiten der übrigen Bevölkerung ein Leben im Rhythmus und im Einklang mit der Natur führen, sind nach Angaben von Sitter jenseits der Siedlungen am Amazonas und seinen Nebenflüssen beheimatet.

Sitter verwies darauf, dass der Regenwald am Amazonas für die gesamte Erde, insbesondere aber auch für Südamerika, wichtige Wasser- und Sauerstoffquelle sei. Werde dieser Wald zerstört, sei gewiss, dass dessen Funktion als CO₂-Speicher, Verdunstungsquelle und Frischluftlieferant unwiederbringlich verloren sei.

Schon kleine Schritte in Deutschland könnten helfen, den Lebensraum am Amazonas zu erhalten. So sei es wichtig, auf Wegwerfprodukte aus Aluminium wie Teelichthüllen und Verpackungsfolie bewusst zu verzichten, um die Auswirkungen auf den Lebensraum mit der wohl größten Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten vor der Zerstörung durch den Abbau von Bauxit, Rohstoff der Aluminiumgewinnung, zu bewahren.

mh (POW)

(25 Zeilen/1223/0329; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Eine Werkschau der Gegensätze

Ausstellung der Künstlergruppe „Sepia“ im Kolping-Center Mainfranken – Schau vereint Werke von zwölf unterschiedlichen Künstlern – Vernissage am 22. März

Würzburg (POW) Unter dem Titel „Bilder aus dem Atelier“ stellt die Würzburger Künstlergruppe „Sepia“ in der Galerie im Treppenhaus des Kolping-Centers Mainfranken in Würzburg aus. Die Vernissage ist am Mittwoch, 22. März, um 19 Uhr. Die Gruppe wurde 1995 von der Würzburger Künstlerin Renate Jung gegründet. Zwölf der insgesamt 20 Künstlerinnen und Künstler zeigen ihre Werke, darunter Karlheinz Vornberger (Erlabrunn) und Jutta von der Lühe (Würzburg), die auch die Laudatio bei der Vernissage hält. Jeder aus dem „Sepia“-Kreis arbeitet anders und hat andere Vorlieben, was Motive und Techniken angeht. Das macht die Werkschau spannend. „Jeder von uns wird sechs bis elf Bilder präsentieren“, sagt Vornberger. „Sepia“-Gründerin Jung möchte mehrere großformatige Kunstwerke zur Schau beisteuern.

Für Vornberger ist Malen eine Quelle der Freude. Der ehemalige Mitarbeiter im Bereich Finanzen und Controlling begann in den 1990er Jahren, sich mit dem Aktzeichnen zu beschäftigen, und stieß bald nach der Gründung zu „Sepia“. Er habe Jung bei Tagen des offenen Ateliers kennen gelernt, erzählt er. Während sich Vornberger intensiv mit Pastellkreide auseinandersetzt, beschäftigt sich von der Lühe mit Aquarelltechnik. Ein Aquarell zu malen sei für sie jedes Mal „ein Abenteuer“. Im kreativen Prozess treibe sie die Neugier an, wie sich Formen und Farben entwickeln: „Also wie sie aufeinander reagieren und wie sie mich als Malerin in einen Dialog verwickeln.“ Die pensionierte Lehrerin und Malerin gehört „Sepia“ seit 20 Jahren an.

In den aktuellen Zeiten, die von Verunsicherung und einem Auseinanderdriften der Gesellschaft geprägt seien, sei es wohltuend, eine Gruppe zu erleben, die über fast 30 Jahre hinweg gemeinsam durch dick und dünn ging, sagt von der Lühe. Dabei habe es immer wieder Wandlungsprozesse gegeben. „Früher hatten wir zum Beispiel ein gemeinsames Motiv“, erzählt Vornberger. Heute beschäftige sich am Salonabend jeder mit seinen eigenen Themen. Beim gemeinsamen Essen, einer Tradition, die sich seit 1995 durchzieht, werde zum Beispiel über kulturelle Ereignisse in Würzburg, bekannte Künstlerinnen und Künstler oder aktuelle Ausstellungen gesprochen. Dass es „Sepia“ seit fast 30 Jahren gibt, liegt Vornberger zufolge daran, dass man nicht nur gemeinsam im Atelier malt, sondern auch respektvoll miteinander in Dialog tritt.

Die Ausstellung der Künstlergruppe „Sepia“ ist in der Galerie im Treppenhaus des Kolping-Centers Mainfranken (Kolpingplatz 1) bis einschließlich 15. September zu sehen. Öffnungszeiten sind montags bis freitags von 8 bis 17 Uhr, samstags von 8 bis 15 Uhr.

(28 Zeilen/1223/0334; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Das Sozialsystem aktiv mitgestalten

Kamingespräch der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Arbeitnehmer-Organisationen zur bevorstehenden Sozialwahl 2023

Würzburg (POW) Bei einem Kamingespräch im Würzburger Burkardushaus hat die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Arbeitnehmer-Organisationen (ACA) Unterfranken für die Sozialwahl 2023 geworben. Bei der Podiumsdiskussion berichteten ehrenamtliche Mandatsträgerinnen und -träger aus der Sozialen Selbstverwaltung von ihrer Arbeit in den Kranken-, Renten- und Unfallversicherungen, schreibt die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) Diözesanverband Würzburg in einer Pressemitteilung. Alexander Kolbow, Bezirksvorsitzender der ACA-Unterfranken und geschäftsführender KAB-Diözesansekretär, rief alle Wahlberechtigten zur Teilnahme an der Sozialwahl auf: „Mit Ihrer Stimmabgabe bei der Sozialwahl gestalten Sie aktiv die Zukunft unseres Sozialsystems mit.“

Die Sozialwahl findet vom 11. April bis 31. Mai 2023 statt. Versicherte sowie Arbeitgeber, die dann gewählt werden, haben die Chance, über wesentliche Belange der Sozialversicherungen mitzubestimmen. Diese Art sozialer Selbstverwaltung findet in deutschlandweit 97 Krankenkassen sowie bei 16 Renten- und 33 Unfallversicherungsträgern statt.

„Was die Krankenversicherung betrifft, lässt sich nicht bestreiten, dass die Situation aktuell sehr schwierig ist. Geld fehlt an allen Ecken und Enden“, erklärte stellvertretende ACA-Vorsitzende Sylvia Christ (Kolping). Eben vor diesem Hintergrund ist die soziale Selbstverwaltung so wichtig. Im Verwaltungsrat werde beispielsweise über die Geschäftsstellen einer Krankenkasse beraten. „Wir als ACA machen uns stets dafür stark, Geschäftsstellen zu erhalten, wo immer es auch nur geht“, sagte Christ. Trotz Digitalisierung rücke die ACA hiervon nicht ab.

Bruno Seuffert und Birgit Mergel stellen ihre Arbeit in der Sozialen Selbstverwaltung vor. Seuffert (KAB) vertritt die ACA in der Vertreterversammlung der Deutschen Rentenversicherung Nordbayern. Zusätzlich engagiert er sich als Versichertenberater in der Deutschen Rentenversicherung Bund. Er stehe Hilfesuchenden im Rentensystem unterstützend zur Seite, sei es bei einer Klärung des Rentenkontos oder bei der Stellung eines Rentenantrags. Mergel (Kolping) ist in der AOK versichert und vertritt die ACA im AOK-Direktionsbeirat Aschaffenburg. Damit ist sie eine der Stimmen der Versicherten der sogenannten „Arbeitnehmerseite“. Als Direktionsbeirätin sei sie in alle grundlegenden Entscheidungen der AOK Aschaffenburg eingebunden. Sie finde es wichtig, dass sich Kolping und die KAB für die Versicherten in der Gesetzlichen Krankenkasse stark machen. Außerdem stellte Klaus Köhler seine Arbeit als ehrenamtlicher Richter am Bundesarbeitsgericht in Erfurt vor, die er als Vertreter der ACA leistet. Hier entscheidet er gemeinsam mit hauptberuflichen Arbeitsrichtern und ehrenamtlichen Richtern der Arbeitgeberseite über strittige Rechtsfälle.

„Bruno Seuffert, Birgit Mergel und Klaus Köhler stehen stellvertretend für das ehrenamtliche Engagement vieler Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Sozialen Selbstverwaltung. Wir danken ihnen und allen Arbeitnehmerinnen und -nehmern, die sich für unsere Arbeitnehmerrechte in der Sozialen Selbstverwaltung stark machen“, sagte Kolbow.

(34 Zeilen/1223/0333; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Sankt Hildegard gibt Startschuss

Würzburger Fachakademie für Sozialpädagogik möchte Klimaschule werden – Umfangreiches Programm zum Auftakt

Würzburg (POW) Singende Bienchen, Projektvorstellungen durch Studierende sowie das Lehrerkollegium, ein veganes Buffet und vieles mehr: Vielfältig und bunt ist das Programm der Auftaktveranstaltung am Dienstag, 14. März, gewesen, die für die Würzburger Fachakademie für Sozialpädagogik (FakS) Sankt Hildegard den Weg zur Klimaschule ebnen soll.

Klimaschutz gehört zu den größten gesamtgesellschaftlichen Aufgaben der Gegenwart. Mit dem Gütesiegel „Klimaschule Bayern“, das vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus sowie vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz vergeben wird, will die FakS Sankt Hildegard ihren Beitrag zur Klimarettung leisten und sowohl Klimaschutz als auch Nachhaltigkeit dauerhaft in allen Bereichen des Schullebens verankern.

Den Startschuss auf dem Weg zur Klimaschule markierte die Auftaktveranstaltung in der Aula und im Bewegungsraum der FakS. Schulleiter Thomas Steigerwald dankte den Studierenden, dem Lehrerkollegium und der Caritas-Schulen gGmbH – vertreten durch Sandra Engert – für die bereits geleistete Arbeit auf dem Weg zur Klimaschule und für die Bereitschaft, sich auch in Zukunft mit Projekten und Aktionen einzubringen.

Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbands, ging auf das Geschenk der dem Menschen anvertrauten Erde ein und machte den Studierenden deutlich, dass sie es wert sei, sich für ihren Schutz einzusetzen. „Verantwortungsbewusster Umgang mit dem Leben und mit der uns anvertrauten Schöpfung bedeutet, mit Gottes Segen den Menschen zum Leben zu verhelfen und so eine gesunde Grundlage zu erhalten, damit auch kommende Generationen auf ihr und von ihr leben können“, sagte Bieber. Für die geplanten Projekte hin zum Gütesiegel „Klimaschule Bayern“ wünschte er allen Beteiligten gutes Gelingen und wirkungsvolle Ideen, „um ein Klima der Verantwortungsbereitschaft zu schaffen und die uns anvertraute Schöpfung lebenswert zu gestalten“.

Eine Gesangseinlage von Kindern aus der Kita Sankt Hildegard, die sich passend zum Motto als Bienen verkleidet hatten, gehörte zum umfangreichen Rahmenprogramm der Veranstaltung. Darüber hinaus gab es die Projektvorstellung von Studierenden der FakS, die gemeinsam mit Kindern aus dem Würzburger Kindergarten Sankt Barbara Futter- und Nisthäuschen für Vögel gebastelt hatten. Gezeigt wurde zudem ein Film zum Projekt „Aufbäumen“. Bei diesem pflanzten Studierende der FakS Sankt Hildegard rund 1000 Bäume. Außerdem gab es Hinweise auf weitere geplante Aktionen. Ihren Ausklang fand die Veranstaltung mit einem veganen Buffet, das Studierende gemeinsam mit Lehrerin Margit Obtresal im Rahmen des Fachs „Gesunde Ernährung“ für Kindergartenkinder, Studierende, Lehrerkollegium und Gäste vorbereitet hatten.

ts (Caritas)

(31 Zeilen/1223/0335; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Bist du jetzt mein Freund?“

Wochenende für Familien mit Kommunionkindern im Miltenberger Jugendhaus Sankt Kilian begeistert

Miltenberg (POW) Zehn Familien mit Kommunionkindern und deren Geschwistern haben an einem Wochenende für Erstkommunionfamilien im Miltenberger Jugendhaus Sankt Kilian teilgenommen. Die Tagung unter der Überschrift „Bist du jetzt mein Freund?“ wurde von der Ehe- und Familienseelsorge der Dekanate Miltenberg und Aschaffenburg sowie dem Familienbund der Katholiken (FDK) in der Diözese Würzburg organisiert.

Nach dem Kennenlernen am Freitagabend ging es am Samstag zunächst um die Frage, was einen guten Freund beziehungsweise eine gute Freundin ausmacht – sowohl bei den Erwachsenen wie auch in den Workshops der Erstkommunionkinder und der jüngeren Geschwister.

Die Betrachtung der Freundschaftsikone „Jesus und Abbe Menas“ stand am Beginn des gemeinsamen Nachmittags zum Thema „Freundschaft mit Jesus“. Im Bibliolog zur Geschichte vom blinden Bartimäus fanden Kommunionkinder, ältere Geschwister und Eltern Gelegenheit, in unterschiedlichen Rollen selbst in die Geschichte „einzusteigen“. Die jüngeren Geschwisterkinder beglückten Bartimäus anhand von Erzähltheaterbildern und einer Wahrnehmungsübung.

Eine kreative Arbeit in der Familie gab Gelegenheit zu Gespräch und Gestaltung: Was bedeutet Freundschaft mit Jesus in der jeweiligen Familie? In der Wort-Gottes-Feier am Samstagabend verdichteten sich Gespräche und Erfahrungen aus der gemeinsamen Zeit, ehe der Abend mit einer Spielerunde und Gesprächen in gemütlicher Runde endete.

Mit dem Morgenimpuls am Sonntag, neu gelernten Liedern und einem Rückblick auf die gemeinsame Zeit endete das Familienwochenende. „Es war eine wertvolle Zeit für uns“ oder „Danke für die Begegnungen und die gute Atmosphäre“ lauteten die Rückmeldungen der teilnehmenden Familien, über die sich Regina Thonius-Brendle und Thorsten Seipel von der Ehe- und Familienseelsorge freuten. Auch im kommenden Jahr wird die Ehe- und Familienseelsorge am Untermain ein Wochenende für Erstkommunionfamilien anbieten.

(23 Zeilen/1223/0360; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kurzmeldungen

Drei Bischöfe gratulieren Weihbischof em. Helmut Bauer zum 90. Geburtstag

Würzburg (POW) Am Samstag, 18. März, hat Bischof Dr. Franz Jung mit Weihbischof em. Helmut Bauer einen Gottesdienst gefeiert und ihm zum 90. Geburtstag gratuliert. An der morgendlichen Messe in der Hauskapelle des Bischofshauses nahmen neben Verwandten von Weihbischof Bauer auch Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann sowie Weihbischof Ulrich Boom, Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran und Dompfarrer Stefan Gessner teil.

In seiner Predigt ging Bischof Jung auf Psalm 92 ein. Dort heißt es: „Der Gerechte sprießt wie die Palme, er wächst die Zeder des Libanon.“ Der Psalmist spricht davon, dass diese Bäume, im Hause des Herrn gepflanzt, noch im Alter Frucht tragen und „voll Saft und Frische“ bleiben. „Sie verkünden: Der Herr ist redlich, mein Fels“, heißt es in dem Psalm weiter. Dafür stehe auch das Leben und Wirken von Weihbischof Bauer, betonte Bischof Jung. Weihbischof Bauer erklärte, er habe sein Leben gern unter die Aufgabe gestellt, den Bischof von Würzburg bei seinen vielfältigen Aufgaben zu unterstützen und das Lob Gottes in der Kirchenmusik erschallen zu lassen.

Bauer stammt aus Schimborn (Landkreis Aschaffenburg). Er wurde 1957 in Würzburg zum Priester geweiht. Nach Kaplanszeit in Schweinfurt-Sankt Kilian wurde er 1961 Musikpräfekt des Kilianeums in Würzburg, 1964 Direktor des Kilianeums in Bad Königshofen. Ab 1968 leitete Bauer das Kilianeum in Würzburg. 1983 wurde er Domkapitular und Dompfarrer in Würzburg sowie Dekan des Stadtdekanats. Papst Johannes Paul II. ernannte Bauer am 8. Juli 1988 zum Titularbischof von Velefi und Weihbischof in Würzburg. Von 2003 bis 2004 war er Diözesanadministrator des Bistums Würzburg. Am 18. März 2008 nahm Papst Benedikt XVI. den altersbedingten Amtsverzicht von Weihbischof Bauer an. Seinen Ruhestand verbringt dieser seither in Würzburg.

(20 Zeilen/1223/0350; E-Mail voraus)

mh (POW)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Katholische Landvolkbewegung sucht die besten Fotos zu Biodiversität

Würzburg (POW) Die Katholische Landvolkbewegung (KLB) veranstaltet im Rahmen ihrer bundesweiten Kampagne zur Artenvielfalt einen Fotowettbewerb. Gesucht werden die schönsten Fotos, welche die Schönheit oder die Gefährdung der Biodiversität zeigen – oder Aktivitäten und Aktionen, die zum Erhalt der Biodiversität beitragen. Die zwölf besten Fotos werden in einer Ausstellung und in einem Kalender veröffentlicht und erhalten eine weitere kleine Überraschung. Die Bilder sollen den Lauf der Jahreszeiten widerspiegeln. Einsendeschluss ist der 31. Januar 2024. Die Preisverleihung findet am 27. April 2024 in Köln statt. Die Bilder dürfen nachbearbeitet sein. Sie müssen eine Auflösung von mindestens acht Megapixeln haben. Das entspricht etwa 2400 Pixel an der kurzen und 3600 Pixel an der langen Bildkante. Die Bilder sollen per Mail an fotowettbewerb@klb-deutschland.de geschickt werden. Die ausführlichen Teilnahmebedingungen finden sich unter <https://klbdeutschland.de/achtung-lebenvielfaeltig-und-grossartig>. Dort lässt sich auch das Teilnahmeformular herunterladen, das den Bildern beizufügen ist.

(12 Zeilen/1223/0359; E-Mail voraus)

Emma Söder komplettiert KLJB-Diözesanvorstand

Würzburg/Dipbach (POW) Bei der Frühjahrs-Diözesanversammlung der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) am Sonntag, 19. März, in Dipbach ist Emma Söder (Oberthulba) in den ehrenamtlichen Diözesanvorstand gewählt worden. Gemeinsam mit den bereits seit eineinhalb Jahren gewählten Diözesanvorsitzenden Jule Hack (Kronungen), Rebekka Hettrich (Essleben) und Manuel Rettner (Stammheim) wird sie im kommenden Jahr die KLJB Würzburg gestalten, schreibt der Verband in einer Pressemitteilung. Im Mittelpunkt der Arbeit wird das 75. Jubiläum des KLJB-Diözesanverbands Würzburg stehen. Auch die Versammlung war geprägt von dem Jubiläum. So wurden zum Beispiel bei einem interaktiven Quiz Fragen zur Vergangenheit der KLJB und zu den Veranstaltungen im Jubiläumsjahr gestellt. Einstimmig verabschiedeten die Delegierten das Positionspapier „Landwirtschaft in der Krise“. Gemeinsam mit der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) ist die KLJB Trägerin der Ländlichen Familienberatung (LFB) im Bistum Würzburg. Diese feiert in diesem Jahr ihr 25-jähriges Bestehen. Mit dem Positionspapier solle die Wichtigkeit der Beratungsstelle in der heutigen Zeit hervorgehoben werden. Der Diözesanversammlung ging ein Studienteil am Samstagabend voraus. Bei einem fränkischen Kochabend entstand ein vegetarisches regionales Gericht, und die Teilnehmenden konnten selbst Sauerkraut herstellen.

(15 Zeilen/1223/0355; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Songwriter Samuel Harfst begeistert in der Jugendkirche Würzburg

Würzburg (POW) Ein besonderes Erlebnis sind das Livekonzert sowie der Workshop mit dem Songwriter Samuel Harfst am Samstag, 11. März, in der Jugendkirche Würzburg gewesen. An dem Songwriter-Seminar nahmen 23 Interessierte teil, schreibt die Kirchliche Jugendarbeit (kja) Mainfranken. Darin gab Harfst verschiedene Impulse zu Themen rund ums Songwriting. Wie fange ich überhaupt an, wenn ich einen Song schreiben will? Wie kommen Gedanken aus meinem Kopf aufs Papier? Wie klappt es dann mit der Vertonung? Harfst ermutigte dazu, sich mit anderen Menschen zu vernetzen, die dabei unterstützen können und genauso viel Erfüllung in der Musik spüren. Der Workshop war auch geprägt von den Glaubens- und Lebenserfahrungen, die Harfst gemacht hat. Er berichtete von seinen Anfängen und wie er es als Straßenmusiker in das Vorprogramm von Whitney Houston schaffte. Nach dem Workshop konnten sich die Teilnehmenden im Cafe Dom@in treffen und stärken. Ein weiterer Höhepunkt war die Konzertlesung in der Jugendkirche vor rund 100 Gästen mit Impulsen aus seinem Buch „Das Privileg zu sein“. Songs wie „Kleine Seele“, „Das letzte Hemd“ und „Das Privileg“ begeisterten das Publikum. „Sein ganzer Charme und die ‚hautnahe‘ Begegnung mit ihm machten den Abend für alle Teilnehmenden zu einem rundum schönen und intensiven Erlebnis“, schreibt die kja.

(14 Zeilen/1223/0343; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Religionspädagogischer Ausbildungsleiter a. D. Erich Kohl gestorben

Würzburg/Markttheidenfeld (POW) Im Alter von 79 Jahren ist am Freitag, 10. März, Erich Kohl, langjähriger nebenberuflicher religionspädagogischer Ausbildungsleiter im Katechetischen Institut (heute Religionspädagogisches Institut) der Diözese Würzburg, in Markttheidenfeld gestorben. Kohl wurde 1943 in Trautenau geboren. Neben seiner Haupttätigkeit als Volksschullehrer an der Volksschule Markttheidenfeld mit Schwerpunkt Hauptschule war Kohl von 1983 bis 2004 im Katechetischen Institut zuerst mit 14 Wochenstunden, ab 1985 mit acht Wochenstunden als Ausbildungsleiter für die religionspädagogische Ausbildung von Priesteramtskandidaten, Kaplänen, Pastoralassistentinnen sowie -assistenten zuständig. Sein Augenmerk habe dabei auf einer fachlich soliden, menschlich zugewandten und unterrichtspraktisch durchführbaren Religionspädagogik gelegen, schreibt Leitender Schulamtsdirektor i. K. Jürgen Engel. Kohl war verheiratet und Familienvater. Das Requiem in der Pfarrkirche Sankt Laurentius in Markttheidenfeld mit anschließender Urnenbeisetzung auf dem Friedhof am Äußeren Ring findet am Freitag, 31. März, um 14 Uhr in Markttheidenfeld statt.

(12 Zeilen/1223/0344; E-Mail voraus)

Sonntagsblatt: Resilienz ist erlernbar

Würzburg (POW) Wie man Krisen besser durchstehen und die eigene seelische Widerstandskraft stärken kann, ist Thema in der Ausgabe des Würzburger katholischen Sonntagsblatts vom 19. März. Die Trennung vom Partner, der Tod eines Freundes, eine schwere Erkrankung, Sorgen um die Zukunft der Kinder oder berufliche Probleme bis hin zum Burn-out: Um solche Krisen gut durchstehen zu können, braucht es das Vertrauen auf eine größere Dimension und immer auch einen eigenen Beitrag. Resilienz bezeichnet „unsere Stehaufmännchen-Qualitäten“, erklärt Anja Bayer, Heilpraktikerin auf dem Gebiet der Psychotherapie und Logotherapeutin. Resilienz sei innere Stärke, seelische Widerstandskraft und schütze auch vor Stress. Der Weg zu mehr Gelassenheit und innerer Stärke habe je nach Person und Situation verschiedene Facetten, wie die Beachtung der eigenen Grenzen, Sinnsuche oder Raum für Spiritualität. Außerdem berichtet das Sonntagsblatt über den Glaubensmarkt Gerolzhofen. Die Pfarreiengemeinschaft Franziskus am Steigerwald lädt am 26. März zu Begegnung und Austausch rund um den Glauben ein. Rund 25 Gruppen sind an der Aktion in Gerolzhofen beteiligt, darunter Nachbarschaftshilfen, Kolping, Frauenbund und verschiedene Jugendgruppen. Ein weiterer Beitrag dreht sich um den Ostergarten im Bibelturm Haßfurt. Verschiedene Szenen aus der Passionsgeschichte Jesu sind auf fünf Etagen im Turm aufgebaut. Bis Karfreitag erwarten die Verantwortlichen rund 2500 Gäste.

(15 Zeilen/1223/0346; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: „Königinnen und Könige“ zu Gast in Würzburg

Würzburg (POW) „Wir sind alle Königinnen und Könige“ lautet der Name eines Kunstprojekts zum Jubiläum 75 Jahre UN-Menschenrechtskonvention. Das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ berichtet darüber am Sonntag, 19. März. Vor 75 Jahren, im Jahr 1948, haben sich die Vereinten Nationen darauf geeinigt, die Würde eines jeden Menschen anzuerkennen und zu schützen. Der Künstler Ralf Knoblauch aus Bonn hat es sich zur Aufgabe gemacht, durch seine Arbeiten alle daran zu erinnern, wie grundlegend wertvoll der Respekt vor dem Leben des jeweils anderen ist. Seine Skulpturen verleiht er als „stille Botschafter“, unter anderem auch an die Katholische Hochschulgemeinde in Würzburg. Weiter berichtet die von Bernadette Schrama moderierte Sendung über den Synodalen Weg. Bei der letzten Vollversammlung in Frankfurt am Main stimmten Laien und katholische Bischöfe unter anderem über das Frauendiakonät und die Segnung homosexueller Gläubiger ab. Weniger Gläubige, geringere Kirchensteuereinnahmen, aktuelle Krisen: Die katholische Kirche in Deutschland steht vor einem großen Wandel. Das Bistum Eichstätt will sich von Grund auf erneuern und hat einen Zukunftsplan aufgestellt. Der Profischwimmer Josia Topf hat von Geburt an das TAR-Syndrom. Das hinderte ihn nicht daran, das Abitur und den Führerschein zu machen, Jura zu studieren und sich für die Weltmeisterschaft im englischen Manchester vorzubereiten. Die Fastenzeit ist eine Gelegenheit, neue vegetarische Gerichte zu entdecken. Rettich etwa ist vielseitiger als gedacht, wie die Reihe „Himmlischer Genuss“ mit „Dreierlei vom Rettich“ zeigt. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(18 Zeilen/1223/0345; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Beobachtungen zum Synodalen Weg

Würzburg/Schweinfurt/Aschaffenburg/Miltenberg (POW) Auf einen Heiligen, den die meisten nur von der Weihnachtsskrippe her kennen, blicken die Hörfunksendungen der Radioredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 19. März: den heiligen Josef. Sein Festtag wird an diesem Termin begangen. Vergangene Woche ist der sogenannte „Synodale Weg“ zu Ende gegangen. Laien haben mit Bischöfen gute drei Jahre gerungen, wie es mit der katholischen Kirche in Deutschland weitergehen soll. Aufmerksamer Beobachter war der Würzburger Theologieprofessor Dr. Matthias Reményi. Er schildert, was ihm bei dieser Unternehmung aufgefallen ist. In der Regel wird an den Schulen in Bayern katholische und evangelische Religionslehre und Ethik unterrichtet. An einer Nürnberger Schule wird auch jüdischer Religionsunterricht angeboten. Wie dieser abläuft, erklärt ein Beitrag. Fortgesetzt wird zudem die Fastenserie zum Einsparen von CO₂. Erläutert wird unter anderem, wie man weniger Erdöl verbrauchen kann. In der Sendung „Gott und die Welt“ geht es unter anderem um Daoud Nassar. Er ist Christ, lebt in Bethlehem und versucht, friedlich mit seiner Umgebung zu leben. Das aber ist nicht immer leicht. Deshalb hat er das Friedensprojekt „Zeit der Völker“ gegründet. Ein Bericht erklärt, was das ist und mit welchen Schwierigkeiten Nassar zu kämpfen hat. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimateon.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(19 Zeilen/1223/0347; E-Mail voraus)

Personalmeldung

Pfarrer Manfred Endres als Suchtbeauftragter entpflichtet

Würzburg/Bischofsheim (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Pfarrer Manfred Endres (66), Teampfarrer im Pastoralen Raum Am Kreuzberg, mit Wirkung zum 1. April 2023 von der Aufgabe als Suchtbeauftragter der Diözese Würzburg entpflichtet. Für seine guten Dienste sprach der Bischof ihm den oberhirtlichen Dank aus.

(4 Zeilen/1223/0330; E-Mail voraus)

Veranstaltungen

Diözesane Berufungswallfahrt um geistliche Berufungen

Oberstreu/Mellrichstadt/Würzburg (POW) Zur diözesanen Berufungswallfahrt zum Weltgebetstag um geistliche Berufungen laden die Diözesanstelle „Berufung & Lebensorientierung“ und das Ordensreferat der Diözese Würzburg am Sonntag, 30. April, ein. Beginn ist um 15 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Andreas in Oberstreu. Um 15.15 Uhr begeben sich die Teilnehmenden auf den Wallfahrtsweg nach Mellrichstadt. Dort wird um 17 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Kilian eine heilige Messe gefeiert. Um 18.15 Uhr gibt es einen Abendimbiss. In Würzburg fährt um 13.15 Uhr ein Bus in der Bismarckstraße 16 (gegenüber der Posthalle) nach Oberstreu ab, dieser fährt nach dem Abendimbiss ab Mellrichstadt zurück nach Würzburg, Ankunft zirka 20.30 Uhr. Für den Bustransfer beziehungsweise die Teilnahme an der Wallfahrt ist eine Anmeldung bis Mittwoch, 19. April, bei der Diözesanstelle „Berufung und Lebensorientierung“, Kilianeum-Haus der Jugend, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38663717, E-Mail berufung-lebensorientierung@bistum-wuerzburg.de, Internet www.berufung-lebensorientierung.de erforderlich. Die Busfahrt kostet pro Person fünf Euro. Für Abendessen und Getränke wird um eine Spende gebeten.

(12 Zeilen/1223/0357; E-Mail voraus)

Byzantinischer Gottesdienst in Sankt Josef

Würzburg (POW) Am Freitag, 24. März, wird um 19 Uhr in der byzantinischen Kapelle in der Pfarrkirche Sankt Josef im Würzburger Stadtteil Grombühl eine Liturgie der vorgeweihten Gaben gefeiert, die nur in der Fastenzeit üblich ist. Es wirken der Chor der Freunde der Ostkirche.

(3 Zeilen/1223/0356; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Schatten und Licht“: Atemholen in der Karwoche

Würzburg (POW) „Schatten und Licht“ ist ein Atemholen in Wort und Musik in der Karwoche überschrieben. Am Mittwoch, 5. April, laden evangelisch-lutherisches Dekanat Würzburg, Domschule Würzburg, Katholische Akademikerseelsorge Würzburg sowie Augustiner um 19.30 Uhr in die Augustinerkirche Würzburg ein. „Angst, Leid und Schmerz, Macht und Ohnmacht, Gut und Böse, aber auch Hoffnung und Liebe prägen das ganze Leben. Die Kartage nehmen dies besonders in den Blick: Schatten und Licht“, heißt es in der Einladung. Das ganze Menschsein sei von diesen Spannungen und Erfahrungen geprägt. „Der Schatz der Poesie greift das Ringen auf, bringt es zur Sprache und möchte die Seele berühren. Die Musik geht mit den Themen in Resonanz, damit den Worten ein Raum zum Nachklingen eröffnet wird.“ Es wirken mit: Anna Magdalena Bössen, Diplomrezitatorin, Joe Krieg, Gitarre, Dirk Rumig, Saxophon, Wolfgang Kriener, Bass, und Uli Kleideiter, Schlagzeug.

(10 Zeilen/1223/0337; E-Mail voraus)

Angebote der Kolping-Akademie für die Kar- und Ostertage

Volkersberg/Würzburg (POW) Anlässlich der Kar- und Ostertage bietet die Kolping-Akademie Würzburg von Donnerstag bis Sonntag, 6. bis 9. April, verlängerte Wochenenden für unterschiedliche Zielgruppen an. „Das biblische Geschehen der österlichen Tage von Gründonnerstag bis Ostern enthält die zentrale Botschaft des christlichen Glaubens“, heißt es in der Ankündigung. Für Familien beziehungsweise für Jugendliche und junge Erwachsene finden diese im Haus Volkersberg bei Bad Brückenau statt. Die Teilnehmenden setzen sich altersgerecht mit dem eigenen Glauben auseinander. Auf dem Programm stehen unter anderem Workshops für alle Altersstufen, Gottesdienste mit neuen liturgischen und kreativen Elementen sowie die kreative Vorbereitung auf das Osterfest. Für Paare und Singles gibt es ein Wochenende im Exerzitienhaus Himmelsporten in Würzburg. Verschiedene Angebote sollen die österlichen Tage mit Körper, Geist und Seele erlebbar machen. Domvikar Paul Weismantel, Leiter des Referats Geistliches Leben, feiert die Gottesdienste in der Hauskapelle von Himmelsporten. Anmeldung bis Freitag, 31. März, und weitere Informationen bei der Kolping-Akademie Würzburg, Internet www.kolping-akademie-wuerzburg.de, Bereich „Familienbildung und Erziehung“.

(13 Zeilen/1223/0332; E-Mail voraus)

Musikalisches Abendgebet für den Frieden im Kiliansdom

Würzburg (POW) Zu einem musikalischen Abendgebet unter der Überschrift „Dona nobis pacem“ lädt die Würzburger Dommusik am Freitag, 24. März, um 19.30 Uhr in den Würzburger Kiliansdom ein. „Genau ein Jahr und einen Monat nach dem Beginn des Angriffskrieges gegen die Ukraine möchte die Dommusik mit ihrem musikalischen Abendgebet zu einem Friedensgebet aufrufen“, heißt es in der Ankündigung. Alle Menschen seien dazu eingeladen, durch die Musik, in Gedanken und im Gebet bei all denen zu sein, die den aktuellen kriegerischen Auseinandersetzungen ausgeliefert sind, viel Leid erfahren müssen und um ihre Existenz fürchten, in der Ukraine und in Würzburg. Der Kammerchor unter der Leitung von Domkapellmeister Alexander Rüth singt unter anderem „Wie liegt die Stadt so wüst“ von Rudolf Mauersberger, „Peace, I leave with you“ von Knut Nystedt, Johann Sebastian Bachs „Dona nobis pacem“ und „Verleih uns Frieden“ von Heinrich Schütz. Die Liturgie wird gestaltet von Alexandra Eck, geistliche Begleiterin der Dommusik. In einem Impuls will Pfarrer Dr. Matthias Leineweber, geistlicher Begleiter der Gemeinschaft Sant'Egidio, dazu ermutigen, sich gedanklich mit den Betroffenen in der Ukraine und hier in Würzburg zu verbinden. Sant'Egidio engagiert sich besonders für die Friedensarbeit und unterstützt in Würzburg Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine. Der Eintritt ist frei.

(14 Zeilen/1223/0331; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kurs: „Zu Hause pflegen – eine große Herausforderung“

Würzburg (POW) Praktische Tipps und wichtige Grundlagen für alle, die sich aktuell oder in naher Zukunft mit zu pflegenden Angehörigen beschäftigen, vermittelt ein Kurs, der ab dem 21. März alle 14 Tage bis einschließlich 22. August dienstags von 17.30 bis 19 Uhr im Würzburger Matthias-Ehrenfried-Haus, Bahnhofstraße 4-6, stattfindet. Es geht um Themen und Fragen wie: Konsequenzen für mich, Angehörige und Familie, richtig lagern, Erkrankungen und Ernährung, Inkontinenz, Leistungen der Pflegeversicherung, aber auch Entlastung von Angehörigen. Die Inhalte der einzelnen Abende werden am Infoabend genauer vorgestellt. Sie sind auch im Internet und auf den ausliegenden Handzetteln einzusehen. Eine Teilnahme ist auch nach Kursbeginn möglich, da dieser fortlaufend stattfindet und sich eventuell versäumte Abende nachholen lassen. Die Leitung hat ein Team von Pflegekräften sowie Referentinnen und Referenten. Die Teilnahme ist kostenlos. Eine Anmeldung über den Verein Halma unter info@halmawuerzburg.de, Telefon 0931/20781420, ist erforderlich. Die Veranstaltung ist eine Kooperation des Generationen-Zentrums Matthias-Ehrenfried mit der Barmer, der Stadt Würzburg, Fachbereich Integration, Inklusion und Senioren, und der Fachstelle für Demenz und Pflege Halma e.V.

(13 Zeilen/1223/0328; E-Mail voraus)

Aschaffenburg beteiligt sich am weltweiten ökumenischen Friedensgebet

Aschaffenburg (POW) Zu einem Friedensgebet laden evangelische und katholische Christen am Mittwoch, 22. März, um 18 Uhr in die Aschaffener Pfarrkirche Sankt Agatha ein. Sie reagieren damit auf die Einladung zum weltweiten Gebet für den Frieden durch den Ökumenischen Rat der Kirchen für diesen Termin. Für ein Ende der Gewaltspirale in der Ukraine, aber auch in vielen anderen Regionen der Erde, gegen das Vergessen und die Mutlosigkeit soll das gemeinsame Friedensgebet ein Zeichen der Hoffnung und der Solidarität sein. Willkommen sind alle, denen Frieden und Versöhnung am Herzen liegen. Organisiert wird die Veranstaltung von einem Zusammenschluss von evangelischen und katholischen Pfarreien, Institutionen und Verbänden. Mehr Informationen zur internationalen Gebetsaktion gibt es im Internet unter <https://www.oikoumene.org/de/events/global-peace-prayer>.

(9 Zeilen/1223/0339; E-Mail voraus)

Wertschätzende und erfolgreiche Kommunikation für Allein-Getrennt-Erziehende

Miltenberg (POW) Um wertschätzende und erfolgreiche Kommunikation geht es bei einem Wochenende für Allein-Getrennt-Erziehende mit ihren Kindern von Freitag, 19. Mai, 18 Uhr, bis Sonntag, 21. Mai, 13 Uhr. Veranstalter ist die Fachstelle Allein-Getrennt-Erziehende des Bistums Würzburg. Im Miltenberger Jugendhaus Sankt Kilian lernen die Teilnehmenden unter der Anleitung von Anja Seufert, Master Soziales Management, Diplom-Sozialpädagogin (FH), Mediatorin und Trainerin, zu verstehen, was das Gegenüber sagen möchte und in einer emotional aufgeladenen Situation souverän zu bleiben. Zudem geht es darum, wie sich Ärger und Frust in wertschätzende Beziehungen und Kooperationen umwandeln lassen und Lösungen gefunden werden, die ein Gewinn für alle Beteiligten sind. Für die Kinder gibt es ein eigenes Programm. Die Teilnahme kostet für Allein-Getrennt-Erziehende 120 Euro, unabhängig von der Anzahl der teilnehmenden Kinder. Wer einen Zuschuss beantragen möchte, setzt sich bitte mit der Fachstelle für Allein-Getrennt-Erziehende in Verbindung. Die Veranstaltung ist auch durch das Zentrum Bayern Familie und Soziales (ZBFS) zuschussfähig. Anmeldung bis Dienstag, 4. April, sowie nähere Informationen bei: Referat Partnerschaft-Familie, Fachstelle Allein-Getrennt-Erziehende, Kilianshaus, Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38665230, E-Mail allein-getrennt-erziehende@bistum-wuerzburg.de.

(15 Zeilen/1223/0336; E-Mail voraus)